

Normdaten in Onlinekatalogen – Bestandsaufnahme und Entwicklungschancen

Authority files in Online Public Access Catalogues
– survey and development possibilities

Bachelorarbeit

im Studiengang

Bibliotheks- und Informationsmanagement
an der Hochschule der Medien Stuttgart

Katharina Schöllhorn

Erstprüferin: Prof. Heidrun Wiesenmüller

Zweitprüfer: Armin Kühn

Bearbeitungszeitraum: 20. April bis 20. Juli 2009



Dieses Dokument wird unter folgender Creative Commons-Lizenz
veröffentlicht: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nc/2.0/de/>

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig angefertigt und dabei nur die in der Arbeit ausdrücklich genannten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Stuttgart, 17. Juli 2009

Unterschrift

Kurzbeschreibung

Normdaten sind nicht nur bibliothekarische Arbeitsmittel, sie bilden auch die Grundlage für unterschiedliche Sucheinstiege in Onlinekatalogen. Mit dieser Rolle beschäftigt sich die vorliegende Arbeit. Im Einführungsteil werden einige Rahmenbedingungen zu Onlinekatalogen und Normdateien erläutert. Die anschließend betrachteten Benutzeranalysen geben nicht nur Einblick in das Rechercheverhalten mit Normdaten, sondern zeigen auch typische Fehlerquellen auf. Im Anschluss daran werden Anwendungsbeispiele vorgestellt, um zu illustrieren, wie sich der Zugang und die Recherche mit Normdaten im Onlinekatalog für Nutzer zurzeit gestalten. Zuletzt werden verschiedene Möglichkeiten und Anwendungen betrachtet, die neue Entwicklungschancen für Normdaten in Onlinekatalogen liefern.

Schlagwörter: Normdatei, Online-Katalog, Online-Recherche, Benutzerfreundlichkeit

Abstract

Authority data are not just basic tools for librarian work; they also form a basis for appropriate approaches to research processes in online catalogues. This work deals with the latter role. The first part consists of an introduction, which defines general conditions of authority files and OPACs. In the following chapters different user analyses are considered to gain an image of how users are searching in library catalogues. Typical difficulties with authority data research are included in this context. Some examples of OPACs are described afterwards to show access to and research with authority data in online catalogues at the moment. The final focus lies on possible developments and recent applications to grant new access to authority data.

Keywords: Authority file, Online Public Access Catalogue, Literature Research, Usability

Inhaltsverzeichnis

Erklärung	1
Kurzbeschreibung	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	8
1. Einleitung	9
2. Grundlagen und Definitionen	11
2.1. Hintergründe	11
2.2. Onlinekataloge	14
2.2.1. OPAC	14
2.2.2. Aufgaben des Onlinekatalogs	16
2.3. Normdateien und Normdaten	17
2.3.1. Funktion und Nutzen von Normdateien	17
2.3.2. Bibliothekarische Normdateien	19
2.3.2.1. Die Schlagwortnormdatei (SWD)	19
2.3.2.2. Die Personennamendatei (PND)	21
2.3.2.3. Die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)	23
2.3.2.4. Ausblick: Gemeinsame Normdatei (GND)	25
3. Benutzerverhalten im OPAC	27
3.1. Benutzeranalysen und Normdaten	27
3.2. Nutzungshäufigkeit von „Normdaten-Feldern“	29
3.3. Erfolgreiche Recherchen (Null-Treffer)	32
4. Typische Rechercheprobleme mit Normdaten	36
4.1. Probleme bei der Recherche mit Personennamen	36
4.2. Probleme bei der Recherche mit Schlagwörtern	39
4.3. Probleme bei der Recherche mit Körperschaften	41
5. Darstellung von Normdaten in Onlinekatalogen	42
5.1. Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog	42
5.2. Die Verbunddatenbank des HBZ	46

5.3. HEIDI – Katalog der Bibliotheken der Universität Heidelberg	50
5.4. Das Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek	52
5.5. Der Verbundkatalog des SWB	56
5.6. Der OPAC der landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart	59
5.7. Der OPAC der Library of Congress	60
6. Neue Nutzungsmöglichkeiten von Normdaten	63
6.1. Faceted Browsing	63
6.2. Visualisierung von Indizes	73
6.3. Nutzbarmachung der Individualisierung von Personennamen	76
6.4. Empfehlungsdienste	81
6.5. Ausblick: Normdaten im Semantic Web	83
7. Fazit	87
Literaturverzeichnis	90
Verzeichnis der erwähnten OPACs	96

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Registerkarte Themengebiete, KUG (Ausschnitt)	13
Abbildung 2: Verweisungen und Beziehungen zwischen Körperschaften	24
Abbildung 3: Verfasserfeld, Stadtbücherei Stuttgart (Ausschnitt)	37
Abbildung 4: Feldbenennung Person, SWB (Ausschnitt)	38
Abbildung 5: Treffer bei Recherche im Feld Person nach Miller, Arthur ohne Phrasensuche, KUG (Ausschnitt)	38
Abbildung 6: Schlagwortsatz KUG, Teilbestand USB Köln (Ausschnitt)	43
Abbildung 7: Unterschiedliche Personennamensätze einer Person, KUG (Ausschnitte)	44
Abbildung 8: Wortwolke Körperschaften/Institutionen, USB Köln, KUG (Ausschnitt)	45
Abbildung 9: Suchdienste bei verlinkten Normdaten, HBZ (Ausschnitt)	46
Abbildung 10: Schlagwortnormdatensatz, Zugriff aus OPAC, HBZ (Ausschnitt)	47
Abbildung 11: Datensatz aus dem Normdatenkatalog Schlagwörter, HBZ (Ausschnitt)	49
Abbildung 12: Titelanzeige HEIDI (Ausschnitt)	50
Abbildung 13: Schlagwortindex, HEIDI (Ausschnitt)	51
Abbildung 14: Facettennavigation, Katalogportal DNB (Ausschnitt)	53
Abbildung 15: Einschränkung Normdateien, Katalogportal DNB (Ausschnitt)	55
Abbildung 16: Datensatz aus der PND ohne verknüpfte Titel, Katalogportal DNB (Ausschnitt)	55
Abbildung 17: Schlagwortdatensatz, Ansicht SWB (Ausschnitt)	57
Abbildung 18: Ergebnisliste OSWD (Ausschnitt)	58
Abbildung 19: Schlagwortdatensatz, Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (Ausschnitt)	59

Abbildung 20: Baumstruktur Schlagwortsuche, Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (Ausschnitt)	60
Abbildung 21: Indexliste nach Recherche im Feld Author/Creator, LoC (Ausschnitt)	61
Abbildung 22: Trefferliste in den Library of Congress Authorities (Ausschnitt)	62
Abbildung 23: Facette Format, NCSU Library (Ausschnitt)	64
Abbildung 24: Tooltip bei zu langer Facettenbezeichnung, BSB (Ausschnitt)	66
Abbildung 25: Facette Systematik, KUG (Ausschnitt)	66
Abbildung 26: Facette geographische Einschränkung (fiktive Designstudie)	68
Abbildung 27: Facette Person mit jeweils nur einem Treffer, KUG (Ausschnitt)	71
Abbildung 28: Facetten mit Filter ohne Angabe, HEIDI (Ausschnitt)	72
Abbildung 29: Vorschlagssuche aus Google Live Search (Ausschnitt)	73
Abbildung 30: Vorschlagssuche Staatsbibliothek Århus (Ausschnitt)	74
Abbildung 31: Aktivierte Option Vervollständigen, HEIDI (Ausschnitt)	75
Abbildung 32: Vorschlagsliste bei Sucheingabe, HEIDI (Ausschnitt)	76
Abbildung 33: Anzeige von Personen nach Recherche mit Brown, Dan im Autorenfeld (Ausschnitt)	79
Abbildung 34: Auswahlliste Personen (fiktive Designstudie)	80
Abbildung 35: Titelvorschläge mit BibTip, Bayerische Staatsbibliothek (Ausschnitt)	82
Abbildung 36: Verlinkung zum Katalog der DNB, Wikipedia (Ausschnitt)	85
Abbildung 37: Verlinkung zu Wikipedia, Katalogportal DNB (Ausschnitt)	85

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Nutzungshäufigkeit Suchfelder 30

Tabelle 2: Benutzerumfrage Deutsche Bibliothek, am häufigsten gewählte
Suchoption 32

Abkürzungsverzeichnis

Ajax	Asynchronous JavaScript and XML
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
BSZ	Bibliotheksservice Zentrum Baden-Württemberg
BVB	Bayerischer Bibliotheksverbund
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
GKD	Gemeinsame Körperschaftsdatei
GND	Gemeinsame Normdatei
HBZ	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
HEIDI	Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
KUG	Kölner UniversitätsGesamtkatalog
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
ÖB	Öffentliche Bibliothek
OPAC	Online Public Access Catalogue
PND	Personennamendatei
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SWD	Schlagwortnormdatei
UB	Universitätsbibliothek
VIAF	Virtual International Authority File
ZDB	Zeitschriftendatenbank

1. Einleitung

Normdaten sind Hilfsmittel für eine einheitliche Katalogisierung. Aus diesem Grund spielen sie in Onlinekatalogen natürlich eine entscheidende Rolle: Sie dienen dem Nutzer¹ als Sucheinstiege im Katalog und ermöglichen eine effektive Recherche. Aber wie effektiv ist die Recherche mit Normdaten tatsächlich? Dieser Frage soll u.a. in dieser Arbeit nachgegangen werden.

Zuerst stehen im zweiten Kapitel als Basis für alle weiteren Betrachtungen die Rahmenbedingungen der Bereiche Normdaten und Onlinekataloge im Vordergrund. Dafür werden Grundlagen und Definitionen erläutert und insbesondere die drei bibliothekarischen Normdateien Personennamendatei, Schlagwortnormdatei und Gemeinsame Körperschaftsdatei vorgestellt.

Da der Onlinekatalog oder OPAC (Online Public Access Catalogue) eine bibliothekarische Dienstleistung ist, die sich an die Benutzer richtet, sollte er sich auch an den Bedürfnissen dieser Nutzer orientieren. Deshalb wird im dritten Kapitel zuerst anhand verschiedener Studien das Benutzerverhalten im OPAC betrachtet, um zu zeigen, welche Rolle Normdaten bei der Recherche spielen und wie der Benutzer mit ihnen umgeht. Dieses Kapitel geht über zur Fragestellung, welche Probleme sich für Nutzer bei der Recherche mit Normdaten ergeben. Auf diese typischen Schwierigkeiten wird im vierten Teil der Arbeit näher eingegangen.

Der fünfte Teil widmet sich schließlich der Bestandsaufnahme: Anhand ausgewählter Anwendungsbeispiele wird gezeigt, wie Normdaten zum jetzigen Zeitpunkt für Nutzer im Onlinekatalog präsentiert werden, wie sie zur Recherche genutzt werden können und welche Zugangsmöglichkeiten geboten werden. Dabei wird versucht, die Perspektive des Nutzers einzunehmen.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf die doppelte Schreibweise für männliche und weibliche Bezeichnungen verzichtet. Alle männlichen Ausdrücke schließen auch die weibliche Form ein.

Einige neue Möglichkeiten zur Nutzung von Normdaten im Onlinekatalog werden im sechsten Kapitel vorgestellt. Zur Veranschaulichung wird auch hier auf einzelne Onlinekataloge verwiesen, in denen diese Möglichkeiten bereits umgesetzt werden.

Den Schluss der Arbeit bildet eine abschließende Betrachtung.

In der gesamten Arbeit werden immer wieder OPACs als Beispiele herangezogen, um bestimmte Sachverhalte zu illustrieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann dabei nicht erreicht werden, so dass viele OPACs für diese Arbeit unberücksichtigt bleiben mussten.

2. Grundlagen und Definitionen

2.1. Hintergründe

Bibliotheksbestände werden in Katalogen nachgewiesen, um einen Überblick zu erhalten, welche Dokumente eine Bibliothek besitzt und um Nutzern einen Recherchezugang zu diesen Dokumenten zu bieten. Früher erfolgten Bestandsnachweis und Suche in Zettelkatalogen, heute werden fast ausschließlich Internetkataloge geführt. Als Voraussetzung für einen Katalog müssen Dokumente erschlossen werden: „Die Erschließung der Dokumente gehört zu den bibliothekarischen Grundaufgaben, weil nur ein erschlossenes Dokument such- und nutzbar ist.“²

Prinzipiell können zwei Ausgangsbedingungen bei einer Suche unterschieden werden: Es liegen Literaturangaben zu einem bestimmten Dokument vor, was zu einer gezielten Titelsuche führt. Oder es wird Literatur zu einem Thema gesucht, ohne dass Einzelheiten über einen Titel oder Autor bekannt sind.³ Diesen beiden unterschiedlichen Ansätzen der Recherche versuchen die beiden klassischen Erschließungsmethoden Formal- und Sacherschließung gerecht zu werden: „Die Formalerschließung dient vor allem der Suche nach bekannten Dokumenten mit Hilfe von Literaturzitationen (Titelrecherche), die Sacherschließung vor allem der Suche nach Dokumenten ohne Kenntnis von Literaturzitationen (Problemrecherche).“⁴

Bei der Formalerschließung werden äußerliche Kriterien erfasst, d.h. Informationen, die unmittelbar der Vorlage zu entnehmen sind. Dazu gehören Titel- und Verfasserangaben, Erscheinungsvermerk (Jahr, Ort, Verlag), Kollationsvermerk (Umfang, Abbildungen), Ausgabebezeichnung und ISBN bzw. ISSN. Prinzipiell können alle diese erfassten Informationen im Katalog als Sucheinstieg dienen. Mit Hilfe der Formalerschließung werden

² Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 222

³ Eversberg unterscheidet detaillierter zwischen drei Suchsituationen: "Known item search („Ich weiß genau, was ich suche’)", "Collocation search („Ich brauche möglichst alles von xyz’)" und "Subject search („Ich suche was zum Thema xyz’)". Vgl. Eversberg, B. (2003): Grundsätze und Ziele des Katalogisierens: Zur Theorie der Bibliothekskataloge und Suchmaschinen, S. 118 f.

⁴ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 223

aber vor allem die Suchanfragen beantwortet, denen konkrete Literaturangaben zugrunde liegen, z.B. ein Autorenname oder Teile des Sachtitels.

Eine thematische Recherche in einem Katalog durchzuführen, in dem Dokumente nur formal erschlossen sind, ist nur bedingt zufriedenstellend. In der Regel sind Titel und Untertitel die einzigen Informationen aus der Formalerschließung, die eine sachliche Aussage über den Inhalt des Werkes geben. Vielfach sind Titel aber keineswegs wirklich aussagekräftig oder enthalten nicht die Begriffe, mit denen man nach dem behandelten Thema suchen würde. Eine Dissertation mit dem Titel „Sprache – Geltung – Recht“ kann durchaus interessant für eine Recherche zum Thema Semantik sein, wird aber bei einer Recherche nach „Semantik“ allein über die Formalerschließung nicht angezeigt. Wenn der OPAC keine maschinellen linguistischen Verfahren⁵ unterstützt, sind davon auch Werke betroffen, bei denen der gesuchte Begriff im Titel in einer anderen Wortform vorkommt (gesucht wird mit „Kinder“, im Titel steht „Kind“). Thematisch relevante Werke in anderen Sprache können ebenfalls nicht gefunden werden; ebenso wenig Werke, deren Titel ein Synonym des gesuchten Begriffs enthalten. Diesen Problematiken nimmt sich die inhaltliche Erschließung an.

Ziel der Sacherschließung ist, Dokumente dank einer inhaltlichen Beschreibung auch ohne Kenntnis von formalen Daten wie Autor oder Titel findbar zu machen. Zur inhaltlichen Beschreibung sind zwei Erschließungsverfahren zu unterscheiden: die verbale und die klassifikatorische Sacherschließung.

In der klassifikatorischen Sacherschließung werden Dokumente einem Klassifikationssystem zugeordnet, das üblicherweise aus einer hierarchischen Ordnung von Haupt- und Untergruppen besteht. Klassifikationssysteme oder Systematiken bieten sich u.a. zur Umsetzung einer Browsingfunktion im OPAC an, d.h. „Stöbern“ nach Literatur in einem bestimmten Umfeld, etwa einer Systematikstelle. Diese Variante entspricht dem Blättern innerhalb einer Systemstelle im Systematischen

⁵ Z.B. Stemming zur Rückbildung flektierter Wortformen auf einen Stamm.

Zettelkatalog oder der direkten Suche am Regal in einer Bibliothek mit systematischer Buchaufstellung. In vielen OPACs wird die Option des Browsing allerdings vernachlässigt, obwohl dieser eher informelle Zugang zu Literatur durchaus für Nutzer interessant sein könnte. Als Umsetzungsbeispiel sei hier der Kölner Universitätsgesamtkatalog (KUG)⁶ genannt. Der KUG ermöglicht es, sich unter der Registerkarte „Themengebiete“ durch die hierarchischen Ebenen einzelner Fachgebiete zu klicken. Auf der jeweils letzten Ebene wird die Anzahl der dazu vorhandenen Titel in den einzelnen Bibliotheken des KUG angezeigt. Ein Klick auf eine der Bibliotheken zeigt die entsprechende Trefferliste an.



Abbildung 1: Registerkarte Themengebiete, KUG (Ausschnitt)

Diese Bachelorarbeit konzentriert sich auf die verbale Sacherschließung. Bei dieser werden einem Dokument Schlagwörter zugeordnet, die den Inhalt näher definieren.

Bei der Erschließung sammeln sich eine Fülle von unterschiedlichen Informationen an. Aufgrund von vielfältigen unterschiedlichen Schreibweisen, Wort- oder Ausdrucksformen ist es notwendig, die Ansetzungen für Personen, Körperschaften und Schlagwörter unter einer einheitlichen, gleichbleibenden Form zusammenzuführen (Ansetzungsform). Einmal festgelegt bleibt eine Ansetzungsform für alle Titelaufnahmen gleich; es handelt sich dabei also um eine Normierung.

⁶ <http://kug.ub.uni-koeln.de/>

Nach welchen Kriterien eine Ansetzungsform gebildet wird, ist in den entsprechenden Regelwerken der Erschließung bestimmt. In Deutschland sind das für die Formalerschließung die Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) und für die Sacherschließung die Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK).

2.2. Onlinekataloge

2.2.1. OPAC

Vorläufer von Bibliothekskatalogen existierten schon in der Antike und dem Mittelalter⁷, der erste Zettelkatalog wurde 1780 im Auftrag von Gottfried van Swieten an der Wiener Hofbibliothek erstellt.⁸ Bei Zettelkatalogen wurden üblicherweise für unterschiedliche Fragestellungen auch unterschiedliche Katalogarten geführt, z. B. alphabetischer Katalog, Schlagwortkatalog, Standortkatalog. Die ersten OPACs entstanden bereits in den 1960er und 1970er Jahren im Zuge der EDV-Einführung, boten damals aber lediglich dieselben Sucheinstiege wie Kartenkataloge⁹ und waren nur an einzelnen Terminals verfügbar. Mit der zunehmenden Verbreitung des Internets wurden die Kataloge in den 1990er Jahren auf webbasierte Oberflächen umgestellt und begannen endgültig, die traditionellen Zettelkataloge zu ersetzen.¹⁰ Heute sind OPACs über das Internet zugänglich und haben die Zettelkataloge fast vollständig abgelöst. Vorteil des Onlinekatalogs ist, nicht mehr nach Katalogarten unterschieden werden muss. Stattdessen können alle Suchanfragen sowohl sachlicher als auch formaler Art über einen gemeinsamen Zugang zum Datenbestand beantwortet werden. OPACs sind als Recherchemittel und Bestandsnachweis einer der wichtigsten Bestandteile im Dienstleistungsangebot der Bibliothek.

⁷ Zur Geschichte des Katalogs vgl. Löffler, K., Umstätter, W., Wagner-Döbler, R. (2005): Einführung in die Katalogkunde, S. 19-30

⁸ Vgl. Österreichische Nationalbibliothek (2009): Der älteste Zettelkatalog der Welt. http://www.onb.ac.at/about/swieten_zettelkatalog.htm (18.06.2009)

⁹ Vgl. Antelman, K., Lynema, E., Pace, A.K. (2006): Toward a twenty-first century library catalog, S. 128

¹⁰ Vgl. Gantert, K., Hacker, R. (2008): Bibliothekarisches Grundwissen, S. 202

Titelaufnahmen werden elektronisch im Bibliotheksverwaltungssystem gespeichert und über eine Suchoberfläche im Browser online zugänglich gemacht. Je nach Wünschen der Bibliothek und den Möglichkeiten der zugrundeliegenden OPAC-Software kann die Gestaltung des Onlinekatalogs unterschiedlich aussehen. In vielen Fällen werden eine einfache Suche, die lediglich aus einem Suchfeld besteht, und eine erweiterte Suche, bei der mehrere Felder zur Verfügung stehen, angeboten. Die Rechercheoberflächen können meistens durch Drop-down-Listen angepasst werden, z.B. um den Typ des Recherchefelds auszuwählen (Autor, Schlagwort, ...). Aber auch Sprachauswahl oder Boolesche Operatoren zur Kombination von Suchfeldern stehen oft in der Form von Drop-down-Liste zur Verfügung. Ergänzt wird die Suchmaske in vielen Fällen durch weitere Möglichkeiten der Sucheingrenzung, etwa Checkboxen zur Einschränkung der Materialart oder Festlegung der Suche auf einen Bibliotheksteilbestand.

Neben der Recherche bieten viele OPACs inzwischen auch Zugriff auf Benutzerkonten, so dass Nutzer online Bestell- und Verlängerungsvorgänge selbstständig durchführen können. Außerdem sind Verfügbarkeitsabfragen für Medien inzwischen weit verbreitet.

Eine besondere Form der Onlinekataloge sind Verbundkataloge, eine der zentralen Dienstleistungen der Bibliotheksverbünde. In Verbundkatalogen werden alle Dokumente verzeichnet, die in mindestens einer Teilnehmerbibliothek des Verbundes vorhanden sind. Dank einer kooperativen Katalogisierung müssen Titelaufnahmen innerhalb des Verbundkatalogs nur einmal erstellt werden. Anschließend kann jede Bibliothek ihren Bestandsnachweis in Form eines Lokalsatzes an den Titeldatensatz anhängen. Titeldatensätze können für den lokalen Nachweis aus dem Verbund in das Bibliotheksverwaltungssystem und damit den OPAC einer Bibliothek übertragen werden. Für Nutzer ist einer der Vorteile eines Verbundkatalogs die Möglichkeit, den Bestand einer Vielzahl von Bibliotheken mittels einer einzigen Rechercheoberfläche durchsuchen und anschließend prüfen zu können, in welcher Bibliothek ein Titel vorhanden ist (Standortnachweis).

2.2.2. Aufgaben des Onlinekatalogs

Die International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) hat 2009 als Ersatz für die sogenannten Paris Principles¹¹ eine Erklärung zu internationalen Katalogisierungsprinzipien verfasst, welche die Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) berücksichtigen. Als oberstes Prinzip der Erklärung nennt die IFLA den „Komfort des Katalognutzers“¹². Dazu gehört beispielsweise auch, dass der Nutzer im OPAC recherchieren kann, ohne über Kenntnisse des zugrundeliegenden Regelwerks zu verfügen.

Die Erklärung der IFLA befasst sich u.a. mit Regelungen für Katalogisierungswerke und Grundlagen zu Suchfunktionen, gibt aber auch an, welche Aufgaben und Funktionen ein Katalog erfüllen sollte. Zu den Anforderungen gehören u.a. das Finden einer Ressource, die Unterstützung bei der Identifikation und Auswahl einer Ressource sowie die Möglichkeit, eine Ressource zu erwerben bzw. Zugang zu ihr zu erhalten. Dazu wird auch eine übersichtliche Navigation gezählt, und zwar „durch die logische Anordnung von bibliografischen Daten und Normdaten und die Darstellung von eindeutigen Wegen, um sich zwischen ihnen hin und her zu bewegen.“¹³

Detailliert fallen dem Onlinekatalog also u.a. folgende Aufgaben zu¹⁴:

- Der Nutzer soll in der Lage sein, herauszufinden, welche Werke eines Verfassers oder einer Körperschaft in der Bibliothek vorhanden sind.
- Der Nutzer soll herausfinden können, ob die Bibliothek über ein ganz bestimmtes Werk verfügt, zu dem ihm bibliographische Angaben vorliegen. Dies soll auch möglich sein, wenn z.B. nur Teile des Titels bekannt sind (Stichwortsuche). Außerdem soll erkennbar

¹¹ Vgl. The International Conference on Cataloguing Principles (1961): Statement of Principles

¹² IFLA Cataloguing Section (2009): Statement of International Cataloguing Principles, S. 1

¹³ Ebd., S. 5.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 4 f.

sein, welche Ausgaben eines Werkes in der Bibliothek vorhanden sind.

- Dem Nutzer soll es möglich sein, Recherchen zu einem Thema, zu einem Fachgebiet oder über eine Person durchführen zu können (Schlagwortsuche, Systematik).
- Für den Nutzer muss ersichtlich sein, wo sich das Werk in der Bibliothek befindet (Signatur, Standortnachweis).
- Auch Kriterien wie Sprache, Erscheinungsjahr u.Ä. sollen als Einschränkungsmöglichkeit von Suchergebnissen zur Verfügung stehen.

In den Cataloguing Principles wird auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, Normdatensätze für die Ansetzungsformen und davon abweichende Namensformen von normierten Sucheinstiegen zu führen.¹⁵

2.3. Normdateien und Normdaten

2.3.1. Funktion und Nutzen von Normdateien

Die nach den Katalogisierungsregeln gebildeten Ansetzungsformen werden in Normdateien gespeichert und verwaltet, sie „ergänzen das Regelwerk, indem sie die allgemein formulierten Ansetzungsregeln auf konkrete Fälle anwenden, eindeutige und verbindliche Ansetzungsformen festlegen und alle anderen Formen als Alternativen in einem Datensatz auflisten.“¹⁶

Den Hauptbestandteil eines Normdatensatzes in einer Normdatei machen also die Ansetzungsform sowie die davon abweichenden Formen, die Verweisungsformen, aus. Daneben können auch zusätzliche Informationen in den Datensätzen hinterlegt werden.

Katalogisierer können für eine einheitliche Ansetzungspraxis beim Erstellen einer Titelaufnahme auf die Normdateien zugreifen, wodurch Doppelarbeit vermieden werden kann: Gemäß dem deutschen Datenmodell werden Personennamen, Körperschaften und Schlagwörter bei der

¹⁵ Vgl. IFLA Cataloguing Section (2009): Statement of International Cataloguing Principles, S. 5 f.

¹⁶ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 246

Katalogisierung in den Titelaufnahmen mit dem entsprechenden Datensatz in der jeweiligen Normdatei verknüpft. Dementsprechend müssen Neuansetzungen nur vorgenommen werden, wenn die gesuchte Ansetzungsform noch nicht vorhanden ist. Sollten nachträglich Änderungen notwendig werden, z.B. Korrekturen von Tippfehlern, Ergänzung von Namensverweisungen oder dergleichen, so muss diese Änderung dank der Verknüpfung nur in der Normdatei durchgeführt werden und nicht einzeln in den Titelaufnahmen.

Lepsky formuliert den Sinn und Zweck von Normdateien wie folgt: „Die gemeinsame Verwendung der Normdateien in Verbindung mit einem einheitlichen Erfassungsstandard (RAK) bzw. einem Quasi-Erschließungsstandard (RSWK) erleichtert die Datenübernahme und führt zu verlässlichen Erschließungs- und Katalogumgebungen.“¹⁷

Im Folgenden werden die drei im deutschsprachigen Raum geführten bibliothekarischen Normdateien näher vorgestellt: Die Personennamendatei (PND), die Schlagwortnormdatei (SWD) und die Gemeinsame Körperschaftsnamendatei (GKD).

In einigen Quellen wird auch die Zeitschriftendatenbank (ZDB) als Normdatei gewertet, da es sich sozusagen um eine Normdatei für fortlaufende Werktitel handelt. Fabian kommentiert dies wie folgt: „Die Zeitschriftendatenbank (ZDB) als Normdatei zu bezeichnen, dehnt diesen Begriff über die Ansetzung von Teilen der Erschließung hin auf ganze Titelaufnahmen, schärft aber auch den Blick für die konstitutiven Elemente einer Normdatei.“¹⁸ Auch wenn Fabian des weiteren erklärt, die ZDB hätte sich durch Inhalt und Verfahren als Normdatei etabliert¹⁹, wird sie im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

¹⁷ Lepsky, K. (2004): Ist automatische Indexierung möglich?, S. 40

¹⁸ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 253

¹⁹ Vgl. ebd., S. 253

2.3.2. Bibliothekarische Normdateien

2.3.2.1. Die Schlagwortnormdatei (SWD)

Die SWD entstand in der Folge der Erarbeitung eines einheitlichen Regelwerks für die Sacherschließung, den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Bei der Entwicklung des Regelwerks war klar, dass Regeln zur Standardisierung alleine nur unzureichend wären. Für eine einheitliche Sacherschließung war es notwendig, auch ein kontrolliertes Vokabular für die verbale Sacherschließung zu erstellen. Die erste Auflage der RSWK wurde 1986 veröffentlicht, „die Arbeit an der Schlagwortnormdatei läuft seit 1987“²⁰. Grundlage für die SWD war dabei die Standardschlagwortliste, welche innerhalb eines DFG-Projekts erarbeitet worden war.²¹

Inzwischen wird die SWD von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), den deutschen Bibliotheksverbünden, der Schweizer Nationalbibliothek und dem Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Rom erstellt und „durch die verbale Inhaltserschließung der beteiligten Bibliotheken täglich aktualisiert“²². Ihr Inhalt macht sie heute zu einem der wichtigsten Hilfsmittel für die Sacherschließung.

Wie bereits erwähnt dient die verbale Sacherschließung der inhaltlichen Beschreibung eines Dokuments. Bei der Katalogisierung werden dem Inhalt angemessene Schlagwörter vergeben, um so das Dokument näher zu beschreiben. Dabei ist ein Schlagwort „die möglichst genaue und vollständige Bezeichnung für den sachlichen Inhalt eines Dokuments, der - terminologisch kontrolliert - für die Erschließung und Recherche verwendet wird.“²³ Schlagwörter sind immer natürlich-sprachliche Bezeichnungen, also keine Kombinationen aus Zahlen und/oder Buchstaben (wie z.B. Notationen der klassifikatorischen Erschließung). Sprachlich orientiert sich die Schlagwortvergabe nicht an der Originalsprache eines Dokuments,

²⁰ Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 26

²¹ Vgl. Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 252

²² Vgl. Deutsche Nationalbibliothek: Schlagwortnormdatei (SWD). <http://www.dnb.de/standardisierung/normdateien/swd.htm> (11.05.2009)

²³ Gantert, K., Hacker, R. (2008): Bibliothekarisches Grundwissen, S. 177

auch fremdsprachige Dokumente werden mit den deutschen Schlagwörtern erschlossen.²⁴

Bei der Schlagwortwahl gilt das Prinzip des engen Schlagworts²⁵, d.h. es wird ein Schlagwort gewählt, das dem Inhalt so weit wie möglich entgegenkommt (je allgemeiner der behandelte Sachverhalt, umso allgemeiner die vergebenen Schlagwörter und umgekehrt). Dabei sollen Schlagwörter und Inhalt des Dokuments möglichst deckungsgleich sein: Es werden keine Schlagwörter vergeben, die über den Inhalt des Dokuments hinausgehen (Oberbegriffe, allgemeinere Schlagwörter). Die Schlagwortvergabe soll sich auf die zur Beschreibung des Inhalts notwendigen Schlagwörter beschränken.²⁶

Es wird zwischen fünf Grundschriftworttypen unterschieden²⁷: Personenschlagwörter, geographische/ethnographische Schlagwörter, Sachschlagwörter, Zeit- und Formschriftwörter. Eine detaillierte Erläuterung zur Ansetzung dieser Schriftworttypen und der Bildung von Schriftwortketten würde den Umfang dieser Arbeit sprengen, deshalb muss darauf verzichtet werden.

Ein Schriftwortdatensatz in der SWD enthält neben der Ansetzungsform Synonyme (z.B. bei „Katze“ die ebenfalls gebräuchliche Bezeichnung „Hauskatze“ sowie die lateinischen Namen „Felis catus“ und „Felis silvestris domestica“). Außerdem werden, falls vorhanden, hierarchische Beziehungen durch Verknüpfungen von einem Begriff zu dessen Oberbegriff dargestellt, z.B. wird das Schriftwort „Katze“ den Schriftwörtern „Herrenlose Katze“, „Kater“ und weiteren als Oberbegriff zugeordnet. In einem Erläuterungsfeld können Hinweise zum Gebrauch des Schriftworts hinterlegt werden, z.B. wenn ein Schriftwort in Kombination mit einem bestimmten anderen Schriftwort nicht verwendet werden soll („In Verknüpfung mit Form-SW Ratgeber verwende nicht Katze, sondern Katzen-

²⁴ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 177

²⁵ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2007): Regeln für den Schriftwortkatalog, § 6,2

²⁶ Vgl. ebd., § 6,3

²⁷ Vgl. ebd., §§ 101, 201, 212, 301, 401, 501

haltung, wenn es um Auswahl, Anschaffung, Pflege, Erziehung, Verstehen u.Ä. geht.“). Zu den weiteren Informationen in einem Schlagwortsatz gehören z.B. der Hinweis auf das Nachschlagewerk, an dem sich die Ansetzungsform orientiert, verwandte Begriffe oder in bestimmten Fällen ein Länder- oder Zeitcode.

Neben der Möglichkeit, auf die SWD über das ILTIS-Portal²⁸ oder das Katalogportal der DNB²⁹ zuzugreifen, besteht seit Mai 2009 ein weiteres Angebot im Internet: Das Bibliotheksservice Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) bietet mit der sogenannten Online-SWD (OSWD)³⁰ eine Recherchemöglichkeit in der SWD an.

2.3.2.2. Die Personennamendatei (PND)

Claudia Fabian bezeichnet die Ansetzung von Personennamen als „eines der grundlegenden und ältesten Anliegen der alphabetischen Katalogisierung“³¹; zur Umsetzung dieses Anliegens dient die PND. Sie ist die Jüngste der drei Normdateien und wurde zwischen 1995 und 1998 im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes aufgebaut.³² In ihr werden kooperativ alle für die Formal- und Sacherschließung relevanten Personennamen geführt. Daran beteiligt sind neben der DNB die deutschen Bibliotheksverbünde, der Verbund wissenschaftlicher Bibliotheken Österreichs sowie die Kooperationspartner der SWD.

Beim Aufbau der PND umfasste der Grundbestand u.a. Personennamen aus den Sondersammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek, Personennamen aus der Zentralkartei der Autographen der Staatsbibliothek Berlin, Daten aus Projekten zur Altbestandserschließung, etc. Seither wird die PND durch die Katalogisierung der Kooperationspartner immer weiter ergänzt.

²⁸ http://z3950gw.dbf.ddb.de/z3950/zfo_get_file.cgi?fileName=DDB/searchForm.html

²⁹ <https://portal.d-nb.de>

³⁰ <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104>

³¹ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 248

³² Vgl. Deutsche Nationalbibliothek: Personennamendatei (PND).
<http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm> (11.05.2009)

Inzwischen enthält die PND ca. 2,7 Millionen Namensdatensätze, darunter ungefähr eine Million individualisierte Datensätze, die genau eine Person beschreiben. Zur Individualisierung werden zusätzliche Angaben im Datensatz hinterlegt, z.B. Lebensdaten, Berufs- oder Tätigkeitsbezeichnung. Dies ermöglicht es, die Person eindeutig zu identifizieren und von anderen Personen gleichen Namens zu unterscheiden. Nicht individualisierte Namenssätze enthalten lediglich eine Ansetzungsform, die auf mehrere Personen zutreffen kann, sowie sämtliche möglichen Verweissungsformen. Dementsprechend können diese Datensätze als eine Art Sammeltopf verstanden werden, der verschiedene Personen mit demselben Namen unter sich vereinigt.

Die Ansetzung und Individualisierung der Personen erfolgt nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK) bzw. nach den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Wird ein Namenssatz lediglich für die Formalerschließung in den Bereichen Autor und sonstige beteiligte Personen benötigt, ist eine Individualisierung zwar nicht zwingend notwendig, sie wird aber nach Möglichkeit vorgenommen, wenn entsprechende Informationen der Vorlage entnommen werden können. Für eine Verwendung als Schlagwort ist dagegen ein individualisierter Personensatz obligatorisch, da der Vergabe eines Personennamens als Schlagwort ein Dokument beschrieben wird, das sich inhaltlich mit genau dieser einen, ganz speziellen Person beschäftigt.³³ Wird bei der Biographie „Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk“ das Schlagwort „Mann, Thomas“ zugeordnet, ist es wichtig, durch eine Individualisierung des Personensatzes zwischen beispielsweise dem Künstler und dem Schriftsteller Thomas Mann zu unterscheiden; der Titel des Werks gibt darüber keine Auskunft. Zur Individualisierung vergleiche auch Kapitel 6.3. dieser Arbeit.

Zugriff auf die Personennamendatei besteht im Internet über die Katalogdatenbank ILTIS sowie über das neue Katalogportal der DNB, das in der erweiterten Suche die Möglichkeit bietet, die Recherche auf die einzelnen

³³ Zur Individualisierungspraxis vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2006): Individualisierungsrichtlinie für die Personennamendatei (PND)

Normdateien einzuschränken. Die Personennamen, die für die Sacherschließung genutzt werden, können auch über die OSWD des BSZ abgerufen werden.

2.3.2.3. Die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD)

Die Ansetzungsformen von Körperschaftsnamen des In- und Auslands werden in der GKD geführt. Als Körperschaften gelten, unabhängig von der juristischen Definition des Begriffs Körperschaft, nach §631 RAK:

- „sämtliche Personenvereinigungen, Organisationen und Institutionen, Unternehmen und Veranstaltungen, die eine durch ihren Namen individuell bestimmbare Einheit bilden [...]
- die territorialen Einheiten (Gebietskörperschaften), z.B. Staaten, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden, und ihre Organe, z.B. Parlamente, Regierungen, Ministerien, sonstige Behörden und Ämter, Gerichte, militärische Einheiten, diplomatische Vertretungen.“³⁴

Die GKD³⁵ entstand als älteste Normdatei im deutschsprachigen Raum bereits in den 1970er Jahren³⁶ und wird kooperativ von der DNB, der Bayerischen Staatsbibliothek, der Staatsbibliothek zu Berlin und der Österreichischen Nationalbibliothek geführt. Die GKD wird regelmäßig durch Einpflegen von Körperschaftsdatensätzen aus der Erschließung von Monographien und Zeitschriften der deutschen und österreichischen Verbünde erweitert.

Das Ansetzen von Körperschaften ist häufig komplizierter, oder zumindest aufwändiger als das Ansetzen von Personennamen. Gründe nennt Fabian wie folgt: Der offizielle Name der Körperschaft, unter der diese in fast allen Fällen nach RAK angesetzt werden muss, ist oft nicht der Name, unter dem die Körperschaft bekannt ist. Eine Ermittlung des korrekten Namens

³⁴ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2007): Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken, §631

³⁵ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek: Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD). <http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/gkd.htm> (11.05.2009)

³⁶ Zur Entstehungsgeschichte der GKD vgl. Franzmeier, G. (2001): Anfänge des Datenaustauschs in Deutschland: die GKD, und wie es dazu kam

ist oft sehr zeitintensiv, außerdem müssen bisweilen viele zusätzliche Verweisungen für andere Namensformen (wie Abkürzungen, Namen in offiziellen Sprachen etc.) erfasst werden. Dazu kommt, dass Namensänderungen bei Körperschaften sehr häufig vorkommen, was Früher- bzw. Später-Verweisungen für Vorgänger- bzw. Nachfolgerinstitutionen notwendig macht. Eine weitere Schwierigkeit sind die Beziehungen zwischen Körperschaften, welche anderen Körperschaften untergeordnet oder unterstellt sein können; auch entstehen durch Teilung oder Zusammenschlüsse neue Körperschaften.³⁷ Die nachfolgende Darstellung aus dem Wikipedia-Artikel zur GKD illustriert gut, wie die Entwicklungsgeschichte einer Körperschaft und ihres Namens aussehen kann. In der GKD werden diese Beziehungen durch Verknüpfungen zwischen den Datensätzen dargestellt.

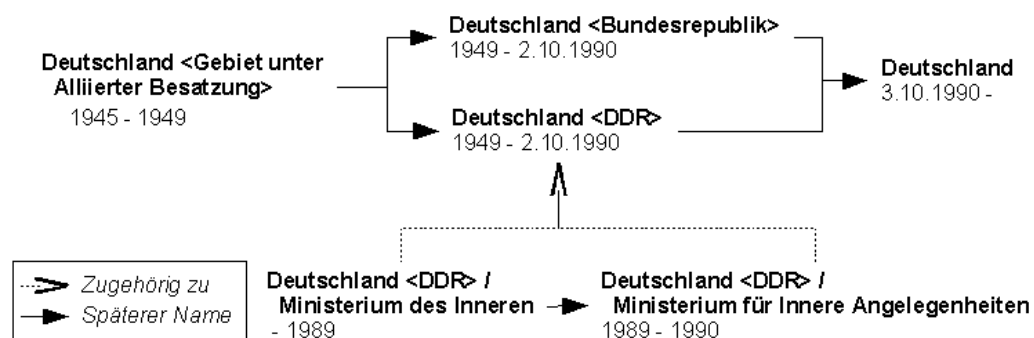


Abbildung 2: Verweisungen und Beziehungen zwischen Körperschaften³⁸

Die Herausforderungen bei der Ansetzung von Körperschaftsnamen machen den Wert und die Bedeutung der GKD offensichtlich, welche Fabian wie folgt formuliert: „Die GKD ist aus der deutschen Katalogisierungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Der Aufwand für das Neuanklegen und Pflegen eines Datensatzes sowie die Berücksichtigung mitunter

³⁷ Vgl. Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 250 f.

³⁸ Grafik aus Artikel: „Gemeinsame Körperschaftsdatei“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie.
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gemeinsame_K%C3%B6rperschaftsdatei&oldid=50028039 (23.06.2009)

Der Geltungszeitraum von „Deutschland <Gebiet unter Allierter Besatzung>“ wurde aufgrund eines Fehlers in der Originalgrafik bei Wikipedia von der Verfasserin bearbeitet.

kasuistisch wirkender Regeln zählen sich aus durch das diskussionsfreie Nachnutzen dieser Ansetzungen nicht nur in den die RAK anwendenden Bibliotheken.³⁹

In einem Körperschaftsdatensatz werden u.a. die Ansetzungsform erfasst (in der Regel der offizielle Name), andere Namen als Verweisungsformen, ein Ländercode für eine geographische Zuordnung sowie eine Verlinkung zur Vorgänger- oder Nachfolgeeinrichtung. Ist die Körperschaft einer anderen unterstellt, wird eine Verknüpfung zum Datensatz der übergeordneten Körperschaft eingefügt. Ebenfalls möglich ist die Hinterlegung eines Links zur Homepage der Körperschaft, außerdem werden durch Codes verschiedene Körperschaftstypen unterschieden (z.B. Firma, Gebietskörperschaft, kirchliche Körperschaft, ...).

Ein Onlinezugriff auf die Datensätze der GKD besteht auch hier über das Katalogportal der DNB sowie das ILTIS-Portal.

2.3.2.4. Ausblick: Gemeinsame Normdatei (GND)

Die GKD und PND sind Arbeitsinstrumente der Formalerschließung auf Grundlage der RAK; die SWD basiert als Hilfsmittel für die Sacherschließung auf den RSWK. Da Körperschafts- und Personennamen aber ebenfalls für die Sacherschließung relevant sind (denn möglicherweise existiert nicht nur Literatur von einer Person, sondern auch über diese), überschneiden sich die Normdateien teilweise.

Aufgrund unterschiedlicher Ansetzungsregeln nach RSWK und RAK kam es dabei in manchen Fällen zu verschiedenen Ansetzungsformen. Diese Unterschiede bei der Ansetzung sind aber zu Ausnahmen geworden, da bei Überarbeitungen der Regelwerke die RSWK und die RAK einander inzwischen in vielen Punkten angenähert wurden. In den Paragraphen 102 und 602 der RSWK zur Ansetzung von Personennamen und Körperschaften heißt es, dass diese nach RAK angesetzt werden, soweit laut RSWK keine Ausnahme vorliegt.⁴⁰ Früher wurden etwa Körperschafts-

³⁹ Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 251

⁴⁰ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2007): Regeln für den Schlagwortkatalog, §102, 601

namen entsprechend der RAK mit ihrem offiziellen Namen, nach RSWK dagegen mit dem innerhalb des deutschsprachigen Raums am gebräuchlichsten Namen angesetzt. Eine Vereinheitlichung wurde bereits 1994 von einer Expertengruppe für Online-Kataloge des Deutschen Bibliotheksinstituts gefordert.⁴¹

Zur Verbesserung von Austausch- und Recherchemöglichkeit ebenso wie im Hinblick auf den Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)⁴² sollen die drei parallel geführten Normdateien in einem Projekt der DNB zusammengeführt werden. Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Zusammenführung der Normdateien soll auch die Kompatibilität zu Semantic-Web-Standards und -Modellen sein, um so einen Übergang zu neuen Webtechnologien zu ermöglichen.⁴³

Eine einzige, gemeinsame Normdatei würde die Normierungsarbeit vereinfachen und rationeller gestalten. Wie sich die Arbeit an der Gemeinsamen Normdatei (GND) aber tatsächlich entwickeln wird, bleibt im Moment abzuwarten.

⁴¹ Vgl. Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 26

⁴² Vgl. Die Deutsche Bibliothek (2004): Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC 21, AACR2)

⁴³ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2008): Arbeitsgruppe Gemeinsame Normdatei (GND), Gemeinsames Normdatenformat (GNF), S. 2

3. Benutzerverhalten im OPAC

3.1. Benutzeranalysen und Normdaten

Normdaten erleichtern Katalogisierern nicht nur die Arbeit in der Formal- und Sacherschließung, vor allem spielen sie bei der Recherche in OPACs eine entscheidende Rolle. Bei der Recherche werden laut Haller Sachtitel/Stichwort und Verfasser-/Personennamen zwischen 40 und 50% genutzt, Schlagwörter immerhin noch zwischen 15 und 20%.⁴⁴ Diese Zahlen decken sich größtenteils mit Ergebnissen aus Benutzeranalysen, siehe Kapitel 3.2. Dass der Nutzer bei der Recherche auf Normdaten und die in Normdateien hinterlegten Ansetzungsformen und Verweisungen zurückgreift, ist diesem wohl kaum bewusst. Dennoch ist die Umsetzung dieser Normdaten in OPACs mitentscheidend für Erfolg oder Misserfolg der Recherchen.

Aber welche Rolle spielen Normdaten für Benutzerrecherchen wirklich? Wie kommen Nutzer mit Normdaten im OPAC zurecht, und welche typischen Rechercheprobleme ergeben sich?

Zur Qualitätssteigerung von Dienstleistungen und aufgrund zunehmender Kundenorientierung in Bibliotheken erhält die Benutzerforschung eine immer größere Bedeutung, insbesondere auch zur Verbesserung der OPACs im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit und erfolgreiche Recherchen. In der empirischen Forschung werden quantitative und qualitative Methoden unterschieden; erstere beschäftigen sich mit der Analyse von Daten, letztere mit der Analyse von Beobachtungen oder Aussagen aus Umfragen.

Eine quantitative Analysemethode ist die Transaction Log Analysis. Bibliothekssysteme ermöglichen es, die in OPACs durchgeführten Suchanfragen in Logdateien zu protokollieren. In den Protokolldateien wird beispielsweise festgehalten, welche Suchfelder wie oft genutzt wurden oder welche Suchanfragen zu Null-Treffer-Ergebnissen führten.

⁴⁴ Vgl. Haller, K., Fabian, C. (2004): Bestandserschließung, S. 239

Diese Daten können zur Analyse des Nutzerverhaltens in OPACs ausgewertet werden. Dabei sollte, wie Obermeier betont, vor allem die Analyse von Fehlerquellen im Vordergrund stehen (Null-Treffer-Quote), um daraus Schlussfolgerungen für eventuell notwendige Änderungen an der OPAC-Oberfläche, in Nutzerschulungen und Regelwerken ziehen zu können.⁴⁵

Für diese Arbeit werden in den Kapiteln 3 und 4 Ergebnisse aus den folgenden Studien bzw. Umfragen berücksichtigt⁴⁶:

- Nutzeranalyse des OPACs des österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheksverbundes (1997)
- Nutzeranalyse des OPAC der ULB Bonn (1999)
- Nutzeranalyse des OPAC der UB Eichstätt (1999)
- Nutzeranalyse des OPAC der UB Frankfurt/Oder (2002)
- Nutzeranalyse des Hamburger Campus-Katalogs (2002)
- Umfrage zur OPAC-Nutzung der UB Tübingen (2003)
- Nutzeranalyse des Karlsruher Virtuellen Katalogs (2004)
- Benutzerumfrage Der Deutschen Bibliothek (2004)
- Nutzeranalyse des OPAC der UB Heidelberg (2004)
- Nutzeranalyse Webkataloge UB Freiburg (2004)
- Forschungsprojekt ACUEIL (Analyse du comportement des utilisateurs en recherche bibliographique – extraction et

⁴⁵ Vgl. Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 296

⁴⁶ VÖB: Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): Schlagwort "Benutzerforschung"

ULB Bonn: Vogt, R. (1999): "Es wurde keine Treffermenge gefunden"

UB Eichstätt: Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt

UB Frankfurt/Oder: Remus, I. (2002): Benutzerverhalten in Online-Systemen

Hamburger Campus-Katalog: Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin"

UB Tübingen: Diepolder, S. (2003): Was ist eine Körperschaft?

KVK: Dierolf, U., Mönnich, M.W. (2004): Virtuelle Kataloge, Open Access und Bibliotheksportale

Benutzerumfrage DNB: Die Deutsche Bibliothek (2004): Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC 21, AACR2)

UB Heidelberg: Weimar, A. (2004): Inhalterschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg

UB Freiburg: Dreßler, J. (2004): Suche in Bibliothekskatalogen

Forschungsprojekt ACUEIL: Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web

interprétation des fichiers log), Schweiz (2007/2008)

3.2. Nutzungshäufigkeit von „Normdaten-Feldern“

Tabelle 1 zeigt die ermittelte Nutzungshäufigkeit der „Normdaten-Felder“ Autor (je nach Katalog auch als Verfasser bezeichnet), Schlagwort und Körperschaft (in einigen Katalogen Institution) aus verschiedenen Nutzungsanalysen. Zum Vergleich wurde außerdem die Beteiligung des Titelfeldes in die Tabelle einbezogen.

Die Zahlen machen deutlich, dass insbesondere Personennamen eine große Rolle bei Suchanfragen spielen. In einigen Analysen wird das Feld für die Autorensuche sogar ein wenig häufiger verwendet als das Titelfeld. Im Schnitt ist gemäß der Nutzeranalysen bei beinahe der Hälfte aller Recherchen ein Personenneame beteiligt. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine große Bedeutung der PND für die Recherche.

Im Vergleich dazu wird die Themenrecherche mit Schlagwörtern deutlich geringer genutzt; eine Tatsache, die bereits Renate Vogt für „überraschend“⁴⁷ hält. Die Beobachtung wird von Schneider bestätigt: „Die themenspezifische Suche, bei der auf die bibliographischen Metadaten zugegriffen wird, wird in den seltensten Fällen genutzt.“⁴⁸ Berücksichtigt man das neben dem Autorenfeld ebenfalls hoch favorisierte Titelfeld, ergibt sich das Bild, dass viele Recherchen durchgeführt werden, denen bereits bibliografische Angaben zugrunde liegen. Zum anderen erwecken die Zahlen den Eindruck, dass viele OPAC-Anwender eventuell das Titelfeld als passenden Sucheinstieg für eine Themenrecherche ansehen. Ein Grund dafür könnte sein, dass die in vielen Katalogen übliche Benennung mit Titelstichwort oder Ähnlichem für Nutzer nicht verständlich ist, bzw. ihnen die Unterscheidung zwischen Schlagwort und Stichwort schwer fällt.

Inzwischen wird als Suchformular häufig eine Art Freitextsuche angeboten, bei der nur ein einziges Suchfeld zur Verfügung steht. Die darin eingegebenen Begriffe werden gleichzeitig in mehreren Feldern gesucht

⁴⁷ Vogt, R. (1999): "Es wurde keine Treffermenge gefunden", S. 91

⁴⁸ Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 10

(z. B. Titel, Namensfelder, Schlagwörter, Körperschaftsnamen, Verlagsorte und Verlagsnamen). Dadurch erhöhen sich natürlich sowohl Nutzen als auch Nutzung der Verschlagwortung deutlich. Die Rolle der Schlagwörter bei Freitextsuchen kann in dieser Arbeit aufgrund fehlender Zahlen nicht berücksichtigt werden.

Vor allem die Suche nach Körperschaften wird sehr wenig genutzt, ihre Nutzungshäufigkeit liegt bei allen Analysen unter einem Prozent. Gründe dafür könnten möglicherweise sein, dass die Suche mit Körperschaften seltener benötigt wird, da es nur wenige Situationen gibt, in denen Nutzer nach einer Körperschaft suchen müssen oder wollen. Außerdem scheint die Suche nach Körperschaften für Nutzer schwerer zu handhaben ist als die anderen Optionen (vgl. Kapitel 3.3.), so dass Benutzer andere Sucheinstiege bevorzugen dürften, wenn ihnen dies möglich ist.

Generell vermitteln die Ergebnisse aber ein relativ einheitliches Bild. Lediglich die Analyse des Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK) ist gesondert zu betrachten. Der auffallend niedrige Anteil an Schlagwortsuchen deutet darauf hin, dass dort vor allem Suchen nach Ressourcen durchgeführt werden, zu denen bereits Angaben wie Autor oder Titel bekannt sind (z.B. zur Recherche von Standortnachweisen). Themenrecherchen scheinen in einem derartigen Metakatalog keine Rolle zu spielen.

	Zeitraum	Verwendungshäufigkeit			
		Titelsuche	Autorensuche	Schlagwortsuche	Suche mit Körperschaft
VÖB	1996/1997	33,1%	50,0%	29,3%	
ULB Bonn	1998	42,5%	43,7%	18,6%	
UB Eichstätt	1998/1999	43,8%	45,6%	14,2%	0,9%
UB Frankfurt/Oder	2002	46,1%	51,3%	19,6%	0,6%
KVK	2003	66,0%	46,0%	5,0%	
UB Freiburg	2004	51,9%	38,9%	16,9%	0,2%
UB Heidelberg	2004	58,4%	44,7%	11,7%	0,1%
Durchschnitt		48,8%	45,7%	16,5%	0,2%

Tabelle 1: Nutzungshäufigkeit Suchfelder

Für das Projekt „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ führte Die Deutsche Bibliothek (heute Deutsche

Nationalbibliothek) in zehn Bibliotheken⁴⁹ eine Benutzerumfrage durch, um die Auswirkungen eines Regelwerksumstiegs auf Kataloge und deren Anwender einschätzen zu können. Unter anderem wurden die Benutzer gefragt, welches ihr am häufigsten genutzter Sucheinstieg bei einer Recherche sei. Die Prozentzahlen in Tabelle 2 geben an, wie viele Befragte für die jeweiligen Sucheinstiege ihre Nutzungshäufigkeit mit „oft“ bewertet haben. Auch diese Zahlen bestätigen das Bild, dass Personennamen zu den wichtigsten Sucheinstiegen gehören.

In der Umfrage der DNB wurde außerdem eine gesonderte Frage zur Themenrecherche gestellt. In diesem Zusammenhang werden auch Zahlen für die Verwendung von Schlagwörtern genannt.⁵⁰ Demnach nutzen bei einer Themenrecherche 9% der Befragten der Staatsbibliothek zu Berlin und 35% der Befragten der DNB den Sucheinstieg Schlagwort.⁵¹ Die Berücksichtigung der Schlagwörter ist in der Umfrage der DNB zu gering, als dass die Diskrepanz dieser beiden Werte eine Interpretation zuließe.

⁴⁹ Die Benutzerumfrage wurde in den Stadtbüchereien Dresden, Köln und Reutlingen, in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main (Hauptbibliothek und Medizinische Bibliothek), der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Kiel, dem Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv, der Staatsbibliothek zu Berlin sowie der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main durchgeführt.

⁵⁰ Schlagwörter werden außerdem bei Fragestellungen erwähnt, bei denen nach der Vorgehensweise bei der Suche nach Publikationen einer Körperschaft bzw. nach einem unspezifischen Urheberwerk gefragt wurde. Außerdem wurden Schlagwörter von Befragten genannt, um zu große Treffermengen einzuschränken, vgl. Die Deutsche Bibliothek (2004): Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC 21, AACR2), S. 81

⁵¹ Vgl. Die Deutsche Bibliothek (2004): Projekt Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC 21, AACR2), S. 80

	Häufigster Sucheinstieg			
	Titelstichwort	Person	Körperschaft	Alle Wörter
UB	83%	77%	4,3%	
ÖB	67%	57%	3,5%	30%
Spezialbibliotheken	41%	64%	4,5%	85%
Staatsbibliothek Berlin	73%	80%	3,0%	73%
DDB	66%	66%	10,0%	72%
Durchschnitt	66%	68,8%	5,1%	65,0%

Tabelle 2: Benutzerumfrage Deutsche Bibliothek, am häufigsten gewählte Suchoption

Natürlich können die Ergebnisse der hier besprochenen Benutzeranalysen und Umfragen nicht eins zu eins auf alle OPACs und deren Anwender übertragen werden - dafür ist die Bibliothekslandschaft mit den unterschiedlichen Bibliothekstypen und dementsprechenden Anforderungen und Bedürfnissen der Benutzer zu vielseitig. Außerdem fehlen (mit Ausnahme der Umfrage der DNB) vergleichbare Statistiken für die Recherchen in Onlinekatalogen von Öffentlichen Bibliotheken. Dennoch machen die Zahlen deutlich, dass Normdaten bei Benutzerrecherchen eine entscheidende Rolle spielen. Dementsprechend lohnt es sich, Null-Treffer-Ergebnisse im Zusammenhang mit Normdaten zu betrachten, um typische Fehlerquellen und Probleme ausmachen zu können.

3.3. Erfolglose Recherchen (Null-Treffer)

Wie bereits erwähnt ist es besonders interessant, erfolglose Recherchen mit Normdaten und deren Ursachen näher zu betrachten. Fehlerquellen, die bei Suchanfragen zu Null-Treffer-Ergebnissen führen, können Anregungen dafür liefern, an welchen Stellen ein Überarbeitungsbedarf am OPAC und den Normdateien besteht.

Die Null-Treffer-Quote steigt, je mehr Felder in die Suche einbezogen werden.⁵² Außerdem scheinen Beobachtungen von Obermeier zufolge immer wieder Anwender von der irrigen Annahme auszugehen, bei Suchoberflächen mit mehreren Feldern so viele wie möglich ausfüllen zu

⁵² Vgl. Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 148; ebenso Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 306 f.

müssen.⁵³ Vermutlich beruht dieses Verhalten darauf, dass der Nutzer die Suchmaske als Formular auffasst und entsprechend seiner Erfahrung handelt, dass Formulare vollständig auszufüllen sind. Dass dadurch die Chance auf Treffer fast immer unnötig eingeschränkt wird, ist den Kataloganwendern offensichtlich nicht bewusst. Das legt die Vermutung nahe, dass vielen ein grundlegendes Verständnis für die Funktionsweise eines OPACs fehlt.⁵⁴

In der von Weichert untersuchten Benutzeranalyse des Hamburger Campus-Katalogs scheitern knapp 15% der Recherchen mit Personennamen.⁵⁵ Ein Wert, der im Vergleich zu den anderen Ergebnissen sehr gering ausfällt: Bei den Analysen der UB Heidelberg, UB Eichstätt und UB Freiburg liegen die Null-Treffer-Quoten bei Recherchen mit Personennamen zwischen 28,5 und 35,2%.⁵⁶

Im Schnitt bleiben etwa ein Drittel der Recherchen mit Personennamen erfolglos. Weichert nennt dafür u.a. folgende Ursachen⁵⁷: Der Personenname ist nicht vorhanden (in diesen Fällen kann also von einer korrekten Suchanfrage ausgegangen werden, nur besitzt die Bibliothek keinen passenden Bestand⁵⁸), Schreibfehler und formale Fehler, d.h. Fehler bei der Eingabe (z.B. Nichtinvertierung des Namens). Eine weitere Fehlerquelle ist die Eingabe von Initialen für abgekürzte Vornamen.

⁵³ Vgl. Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 307

⁵⁴ Bestätigt wird diese Beobachtung dadurch, dass die Benutzeranalysen zeigen, dass komplexe Suchstrategien mit Boole'schen Operatoren oder Trunkierung kaum oder falsch genutzt werden, vgl. z.B. Remus, I. (2002): Benutzerverhalten in Online-Systemen, S. 104; ebenso Weimar, A. (2004): Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 44 f.; Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 10

⁵⁵ Vgl. Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 146

⁵⁶ Vgl. Weimar, A. (2004): Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 24; Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 302; Dreßler, J. (2004): Suche in Bibliothekskatalogen, S. 137

⁵⁷ Vgl. Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 146

⁵⁸ Die Suche nach nicht im Katalog nachgewiesener Literatur macht laut Weichert generell einen Großteil der erfolglosen Suchen aus, vgl. ebd., S. 145

Laut Schneider ist die Null-Treffer-Quote bei Themenrecherchen besonders hoch: „45% aller Anfragen ohne Antwort gehen auf themenspezifische und nicht auf dokumentspezifische Anfragen zurück“.⁵⁹ Dies wird durch die Ergebnisse der Null-Treffer-Quote bei Schlagwortsuchen bestätigt, die in beinahe allen Benutzeranalysen bei fast 50% liegt.⁶⁰ Dagegen zeigt das Ergebnis der von Obermeier vorgestellten Studie ein völlig anderes Bild. Dort fällt die Null-Treffer-Quote bei der Schlagwortsuche mit 24,5% sogar niedriger aus als bei allen anderen Feldern und ist damit die Suche, die den größten Erfolg verspricht.⁶¹ Wie es zu diesem deutlichen und überraschenden Unterschied kommt, ließ sich leider anhand der Studien nicht klären.

Als Hauptursache für erfolglose Schlagwortsuchen macht Weimar die Recherche mit nicht RSWK-/SWD-gerechtem Vokabular aus. Als weitere Gründe nennt er außerdem: zu große Einschränkung der Suche, falsche Eingabe der Recherchebegriffe, Tippfehler, fehlende Verknüpfungen in der SWD, Suche mit korrekter Eingabe, aber ohne dazugehörigen Bestand.⁶² Ähnliche Fehlergruppen nennen auch Obermeier, Weichert und die VÖB-Studie.⁶³

Für Nutzer besonders schwer zu verwenden scheint die Suche mit Körperschaften zu sein. Bei der Studie der UB Freiburg liegt die Null-Treffer-Quote bei 55,5%⁶⁴, bei der Nutzeranalyse der UB Heidelberg sogar bei

⁵⁹ Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 10

⁶⁰ Vgl. Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): Schlagwort "Benutzerforschung", S. 40; ebenso Dreßler, J. (2004): Suche in Bibliothekskatalogen, S. 137; Weimar, A. (2004): Inhalterschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 24

⁶¹ Vgl. Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 302

⁶² Vgl. Weimar, A. (2004): Inhalterschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 29

⁶³ Vgl. Obermeier, F. (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt, S. 308 f.; ebenso Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 147; Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): Schlagwort "Benutzerforschung", S. 46 f.

⁶⁴ Vgl. Dreßler, J. (2004): Suche in Bibliothekskatalogen, S. 137

61,9%.⁶⁵ Diese Problematik fällt insofern weniger ins Gewicht, als dass die Studien auch gezeigt haben, dass Körperschaften nur selten als Sucheinstiege genutzt werden. Andererseits ist es natürlich schade, dass bei einer sowieso schon selten genutzten Suchoption auch noch über die Hälfte der Rechercheversuche erfolglos zu bleiben scheinen.

⁶⁵ Vgl. Weimar, A. (2004): Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg, S. 24

4. Typische Rechercheprobleme mit Normdaten

In diesem Kapitel soll auf die Ursachen der Probleme bei Recherchen mit Schlagwörtern, Personen- und Körperschaftsnamen eingegangen werden.

4.1. Probleme bei der Recherche mit Personennamen

Personennamen gehören zu den am häufigsten genutzten Sucheinstiegen, führen aber, wie in Kapitel 3.3. gezeigt, oft genug ins Leere. Zu den möglichen Fehlerquellen gehören dabei z.B. die formale Eingabe, unterschiedliche Schreibweisen und verschiedene Namen für eine Person (Pseudonyme, neuer Nachname nach Heirat etc.).

Schwierigkeiten bei der Suche mit unterschiedlichen Schreibweisen oder Namensformen ergeben sich dann, wenn diese im Normdatensatz nicht als Verweisung hinterlegt sind, oder die Verweisungen im OPAC nicht suchbar sind. Alle erfassten Verweisungsformen eines Namens sollten zu denselben Treffern wie die Suche mit der Ansetzungsform führen. Kann die PND als Normdatei genutzt werden, anstatt im Katalogsystem der Bibliothek eine Normdatei zu führen, ist das natürlich von Vorteil. In der Normdatensätzen der PND werden – so weit möglich – alle bekannten Namensformen erfasst; auch nachträglich können alternative Ansetzungsformen ergänzt werden. Bei intern geführten Normdateien liegt die mit den Normdateien zusammenhängende Arbeit dagegen allein bei der Bibliothek.

Der Problematik, dass viele Benutzer Personennamen in der ihnen geläufigen, natürlichen Reihenfolge „Vorname Nachname“ eingeben, kann nur bedingt entgegengewirkt werden. Eine Möglichkeit ist, auf die notwendige Eingabe in der Reihenfolge „Nachname, Vorname“ hinzuweisen (auch ein vergessenes Komma kann Ursache für Null-Treffer sein). Diese Lösung nutzen beispielsweise die vor allem in öffentlichen Bibliotheken weit verbreiteten BOND-OPACs: Der Nutzer wird direkt unter dem Suchfeld auf die verlangte Eingabeform hingewiesen. Dass es sinnvoll ist, diese Hilfestellung unmittelbar beim Suchfeld in kurzer Form anzuzeigen

und nicht nur in der Onlinehilfe zu vermerken⁶⁶, wird auch von Vogt und Dreßler empfohlen.⁶⁷

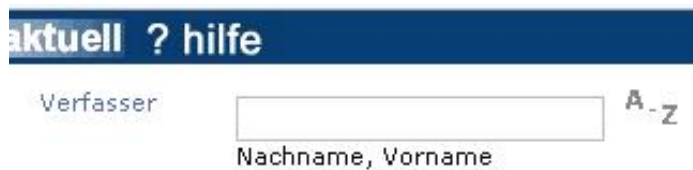


Abbildung 3: Verfasserfeld, Stadtbücherei Stuttgart (Ausschnitt)

Viele Kataloge verfügen aber nicht über statische Suchfelder, sondern die Funktionen der Felder können durch Drop-down-Menüs verändert werden. In diesem Fall müsste eine kontextsensitive Hilfe angeboten werden, die sich der jeweils ausgewählten Feldfunktion anpasst. Beispiele für OPACs mit kontextsensitiver Hilfe sind HEIDI oder der OPAC der UB Bielefeld.⁶⁸

Der Hinweis zur Verfassereingabe ist in vielen OPACs in den unterschiedlichsten Formen gegeben. Allerdings ist bei manchen Umsetzungen fraglich, ob sie vom Nutzer überhaupt wahrgenommen werden und nachvollziehbar sind. Im OPAC des SWB⁶⁹ (vgl. Abbildung 4) ist zum einen zu überlegen, inwieweit die Formulierung „Phrase: Nachname, Vorname“ für Nutzer verständlich ist. Zum anderen ist die Feldbezeichnung aufgrund der Aneinanderreihung ohne Leerstellen, dafür mit runden Klammern und in Kombination mit der Feldkennung PER in eckigen Klammern, sehr unübersichtlich. Neben dem SWB findet sich diese Variante z.B. auch in anderen PICA-Verbundkatalogen.

⁶⁶ Die Hilfefunktion wird laut den Beobachtungen von Schneider nur in 0,5% aller Fälle konsultiert, vgl. Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 10; ebenso Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 145

⁶⁷ Vgl. Vogt, R. (1999): "Es wurde keine Treffermenge gefunden", S. 92; Dreßler, J. (2004): Suche in Bibliothekskatalogen, S. 92

⁶⁸ HEIDI: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>
UB Bielefeld: <http://katalog.ub.uni-bielefeld.de>

⁶⁹ <http://swb.bsz-bw.de>

Abbildung 4: Feldbenennung Person, SWB (Ausschnitt)

Eine andere Möglichkeit ist, dass Vor- und Nachname nicht als Phrase, sondern als Einzelworte (Stichworte) für die Suche verfügbar gemacht werden. Dadurch ist die eingegebene Reihenfolge ebenso wenig relevant wie das verwendete Trennzeichen (Leerstelle, Komma). Auf diese Weise ergeben sowohl Suchen mit invertierten Namen als auch die Namens-eingabe in natürlicher Reihenfolge Treffer. Möglich ist das z.B. im Katalog des kiz Ulm oder der Hochschule der Medien Stuttgart.⁷⁰

Problematisch ist allerdings, wenn die Realisierung wie im KUG mittels einer UND-Verknüpfung erfolgt, bei der auch Treffer ausgegeben werden, bei denen sich der gesuchte Vor- und Nachname in verschiedenen Personendatensätzen befindet.

Dadurch wird die Suche keineswegs erleichtert, sondern vielmehr zusätzlich erschwert, da der Benutzer für die Suche nach Literatur einer Person die Phrasensuche mit Anführungszeichen ("Nachname, Vorname") im Personenfeld verwenden muss. Nur so kann in Einzelfällen vermieden werden, dass etwa der gesuchte Nachname beim ersten Verfasser gefunden wird, der gesuchte Vorname dagegen beim zweiten Verfasser.

Person	Horton, Arthur M.
Person	Miller, William G.
Titel	Behavioral interventions with brain injured children
Vorlageform Verfasser	A. MacNeill Horton. With contrib. by William G. Miller
Verlagsort	New York [u.a.]

Abbildung 5: Treffer bei Recherche im Feld Person nach Miller, Arthur ohne Phrasensuche, KUG (Ausschnitt)

⁷⁰ OPAC kiz Ulm: <http://webpac.bibliothek.uni-ulm.de/wgbroker.exe?new+-access+ul.ulub>
 OPAC Hochschule der Medien Stuttgart: <https://webpac5.bsz-bw.de/WP.hdm.wol.html>

4.2. Probleme bei der Recherche mit Schlagwörtern

In seiner Untersuchung bemerkt Weimar, dass scheinbar bereits der Begriff Schlagwort einigen Nutzern Probleme zu bereiten scheint, da Kataloganwender in dieses Feld Suchbegriffe unterschiedlichster Art eintragen. Weimar vermutet, dass diese Nutzer das Schlagwortfeld mit der aus dem Internet bekannten Freitextsuche gleichsetzen.⁷¹

Ganz offensichtlich ist aber den meisten Nutzern nicht klar, dass es sich beim Schlagwortfeld um ein Suchfeld handelt, das auf kontrolliertes Vokabular zurückgreift und dementsprechend eine normierte Eingabe verlangt. In vielen Analysen wird zudem festgestellt, dass zu den häufigsten Ursachen für Null-Treffer-Ergebnisse in der Schlagwortsuche die zu große Einschränkung der Nutzer gehört: Es werden zu viele Felder belegt, zu viele Suchbegriffe oder ganze Phrasen in das Schlagwortfeld eingegeben.⁷²

Diese Beobachtungen machen deutlich, dass einem Großteil der Benutzer bereits das grundlegende Verständnis für die Funktionsweise der Schlagwortsuche im OPAC fehlt. Betrachtet man zusätzlich die anderen Gründe für Null-Treffer-Ergebnisse bei Recherchen mit Schlagwörtern, ist nachvollziehbar, dass diese Suchvariante für viele nicht leicht zu nutzen ist und entsprechend oft erfolglos verläuft.

Der Umgang mit dem Vokabular der RSWK/SWD bereitet zahlreichen Benutzern Schwierigkeiten.⁷³ Die beiden zentralen Probleme sind dabei:

⁷¹ Vgl. Weimar, A. (2004): *Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg*, S. 31

⁷² Vgl. Vogt, R. (1999): "Es wurde keine Treffermenge gefunden", S. 91; ebenso Obermeier, F. (1999): *Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt*, S. 308 f.; Weimar, A. (2004): *Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg*, S. 33 f.

⁷³ Vgl. Weimar, A. (2004): *Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg*, S. 29-34; ebenso Obermeier, F. (1999): *Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt*, S. 308 f.; Weichert, M. (2002): "Gibt es auch Wahnsin", S. 147; Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): *Schlagwort "Benutzerforschung"*, S. 46 f.

- Präkombination
 - Suche mit Komposita
z.B. „Romanverfilmung“ statt „Roman“ und „Verfilmung“
 - Suche mit Adjektiv-Substantiv-Verbindungen
z.B. „behindertes Kind“ statt „Kind“ und „Behinderung“
- Singular- vs. Pluralformen
z.B. „Katzen“ statt „Katze“

Außerdem suchen Benutzer wohl öfter mit fremdsprachigen (insbesondere englischen) Begriffen anstatt dem entsprechenden deutschen Ausdruck. Beispiele für von Benutzern verwendete, nicht RSWK-/SWD-gerechte Suchanfragen finden sich im Anhang bei Weimar.⁷⁴

Als besondere Schwierigkeit wird in der VÖB-Studie auf die Suche mit Zeitaspekten hingewiesen; demnach wird beispielsweise nach Jahrzehnten gerne in der Form „50er Jahre“ gesucht.⁷⁵ Dass etwa Zeitschlagwörter in fast allen Fällen mit „Geschichte“ und einer Erweiterung durch Jahresangaben gebildet werden, dürfte den wenigsten Nutzern bekannt sein. Die Regelungen der RSWK sowohl zur Bildung von Zeit- als auch Epochenangaben sind für sie nicht zu durchschauen.⁷⁶

Die Eindrücke, die die verschiedenen Analysen zu den Problemen der Nutzer bei der Schlagwortsuche liefern, bestätigen den Schluss, zu dem Weichert kommt: „Bei der Suche mit dem normierten Vokabular der Schlagwortnormdatei bedarf der Katalogbenutzer besonderer Unterstützung.“⁷⁷

⁷⁴ Vgl. Weimar, A. (2004): *Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg*, S. 86

⁷⁵ Vgl. Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): *Schlagwort "Benutzerforschung"*, S. 46 f.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 46 f.

⁷⁷ Vgl. Weichert, M. (2002): *"Gibt es auch Wahnsin"*, S. 148

4.3. Probleme bei der Recherche mit Körperschaften

Auf die Ursachen für die besonders große Zahl erfolgloser Körperschaften wird in den Benutzeranalysen nicht im Detail eingegangen (vielleicht, weil die Suche nach Körperschaften auch nur selten genutzt wird). Es ist aber stark anzunehmen, dass die komplexen Ansetzungsregeln für Körperschaften der RAK zu den Hauptgründen für die Schwierigkeiten gehören.

Im Anschluss an die Umfrage zur OPAC-Nutzung an der UB Tübingen gibt Diepolder aber die Empfehlung, das Feld zur Suche nach Körperschaften zur besseren Verständlichkeit für die Nutzer z.B. in „Institution“ umzubenennen. Die Bezeichnung „Körperschaft“ ist vielen Benutzern nicht geläufig, so dass sie sich nichts darunter vorstellen können⁷⁸ – zumal der Begriff der Körperschaft im bibliothekarischen Umfeld nicht mit der juristischen Definition identisch ist.

⁷⁸ Diepolder, S. (2003): Was ist eine Körperschaft?, S. 30

5. Darstellung von Normdaten in Onlinekatalogen

In manchen Katalogen können die Datensätze der Normdateien angezeigt werden. Die gewählten Umsetzungsmöglichkeiten sehen ganz unterschiedlich aus, ebenso wie andere vorhandene Nutzungsmöglichkeiten von Normdaten. Für diese Bachelorarbeit konnten natürlich nicht alle OPACs mit Einblick in die Normdateien berücksichtigt werden. Es wurde deshalb eine Auswahl von OPACs getroffen, um deren unterschiedliche Ansätze vorzustellen, Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten von Normdaten anzubieten.

5.1. Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog

Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog⁷⁹ (KUG) ist ein Rechercheportal, in dem die Bestandsnachweise aller Bibliotheken der Universität Köln verzeichnet sind. Dazu gehören die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, die Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) sowie die Instituts- und Seminarbibliotheken der Universität. Außerdem sind zusätzlich Spezialkataloge wie EconBiz, Kataloge von Sondersammlungen und einige externe Kataloge integriert. Im KUG werden viele Ideen aus dem Konzept des Web 2.0 umgesetzt, beispielsweise Social Tagging, Literaturlisten von Benutzern oder eine Popularitätswertung von Titeln.

Für einige der Teilkataloge des KUG wird rechts von der Trefferliste eine Facettenavigation zur Eingrenzung der Treffermenge angezeigt. Eine Einschränkung über eine der Facetten bewirkt automatisch auch eine Einschränkung der Trefferliste auf den Teilkatalog, zu dem die Facette gehört. Die Einschränkung bezieht sich also nicht auf die ganze Ergebnismenge des KUG. Da die Facettenavigation nicht katalogübergreifend realisiert wird, steht sie nicht zur Verfügung, wenn die nach Teilkatalogen getrennte Sortierung der Trefferliste aufgehoben wird.

Je nach durchgeführter Suche und Teilkatalog sind in der Facettenavigation u.a. Personen, Körperschaften und Schlagwörter (unter der Bezeichnung „Themen“) als Filter auswählbar. Leider ist es nicht möglich, in der Anzeige nachzuvollziehen, welche Facetten bereits ausgewählt

⁷⁹ <http://kug.ub.uni-koeln.de/>

wurden oder vorgenommene Einschränkungen anders als durch die Zurück-Funktion des Browsers rückgängig zu machen. Zur Facettennavigation vgl. auch Kapitel 6.2.1.

Personennamen, Körperschaften und Schlagwörter sind im KUG in der Vollanzeige eines Titels mit einer Verlinkung versehen (bei Verfassern und Urhebern ist diese Verlinkung bereits in der Trefferliste verfügbar). Durch einen Klick auf den Link wird man zum entsprechenden Normdatensatz weitergeleitet – anders als in vielen anderen Katalogen, in denen diese Aktion eine neue Suche im Katalog auslöst. Die Anzeige des Normdatensatzes enthält neben der Ansetzung alle hinterlegten Verweisungen. Bei Schlagwörtern werden außerdem ggf. vorhandene übergeordnete und verwandte Begriffe angezeigt. Letztere werden im KUG als „assoziierte Begriffe“ bezeichnet. Es ist fraglich, wie verständlich diese Benennung für den Benutzer ist. Die Anzeige eines Körperschaftsdatsatzes enthält zusätzlich, soweit vorhanden, die Abkürzung der Ansetzung und den früheren/späteren Namen.

USB Köln	
Kategorie	Inhalt
Ansetzung	Lyrik
Verweisung	Gedichtwerk
Verweisung	Lyrikwerk
Verweisung	Lyrisches Werk
Verweisung	Gedichte <Lyrik>
Verweisung	Poem <Lyrik>
Verweisung	Gedicht <Lyrik>
Übergeordnet	Literatur
Assoziiert	¬Das Lyrische
Anzahl Titel	2985

Abbildung 6: Schlagwortsatz KUG, Teilbestand USB Köln (Ausschnitt)

Abgesehen von der Möglichkeit, durch einen Klick auf den Link hinter „Anzahl der Titel“ alle mit dem Normdatensatz verknüpften Werken aufzurufen, können die Normdatensätze nicht weiter verwertet werden.

Ein Nachteil ist, dass sich die im Normdatensatz verlinkten Titel immer direkt auf den jeweiligen Teilbestand beziehen, aus dem man zu dem Normdatensatz gekommen ist. Lässt man sich also den Normdatensatz aus einem Titelsatz der USB Köln anzeigen, führt der Link nur zu Titeln aus diesem Teilbestand des KUG. Der Nutzer muss also erkennen, dass eine über die im Normdatensatz verlinkte Titellanzahl angezeigte Trefferliste automatisch auf einen Teilbestand beschränkt ist und es sich nicht um eine Abfrage im Gesamtkatalog handelt. Eine Umbenennung des Links könnte auf diesen Umstand hinweisen und so etwas mehr Klarheit schaffen, z.B. „Anzahl der Titel <Name des Teilkatalogs>“ („Anzahl der Titel in der USB Köln“). Vielleicht ist es in Zukunft auch möglich, direkt eine Suchanfrage nach Titeln in den Gesamtkatalog zu leiten.

USB Köln	
Kategorie	Inhalt
Ansetzung	Poe, Edgar Allan
Verweisung	Poe, Edgar
Verweisung	Poe, Edg. Allan
Verweisung	Poe, Edgardo
Verweisung	Boj, Edkar
Verweisung	Quickens, Charles
Verweisung	Quickens, Quarles
Verweisung	Poe, Edgar A.
Verweisung	Poe, Edgar Allen
Verweisung	Poe, Edjar Allan
Verweisung	Po, Edgar
Verweisung	Po, E%dgär A.
Verweisung	Poe, E. A.
Verweisung	Allan Poe, Edgar
Verweisung	Allan-Poe, Edgar
Verweisung	Allen Poe, Edgar
Verweisung	Lavante
Anzahl Titel	<u>12</u>

Italienisches Kulturinstitut	
Kategorie	Inhalt
Ansetzung	Poe, Edgar Allan
Anzahl Titel	<u>2</u>

Englisches Seminar	
Kategorie	Inhalt
Ansetzung	Poe, Edgar Allan
Anzahl Titel	<u>3</u>

Abbildung 7: Unterschiedliche Personennamensätze einer Person, KUG (Ausschnitte)

In den Normdateien einiger Teilkatalogen scheinen keine Verweisungsformen hinterlegt zu sein, sondern lediglich die Ansetzungsform (vgl. Abbildung 7). Dementsprechend sind Suchen mit Verweisungsformen im gesamten Katalogangebot des KUG nur teilweise erfolgreich. Eine Recherche mit Edgar Allan Poes Pseudonym „Lavante“ ergibt derzeit z.B.

nur im Katalog der USB Köln Treffer. Das gilt auch für Schlagwörter, wie ein Vergleich der Trefferlisten für eine Recherche mit dem Schlagwort „Lyrik“ bzw. der Verweisungsform „Gedichtwerk“ zeigt: Derzeit ergibt eine Schlagwortsuche mit „Lyrik“ Treffer in 35 Teilkatalogen, die Schlagwortsuche mit „Gedichtwerk“ lediglich in 12 Katalogen.

Als zusätzliche Einstiegsmöglichkeiten in die Normdaten bietet der KUG in der Form von Wortwolken an (engl. tag clouds). Auf der Startseite gelangt man über den Link „Wolken“ zu einer Katalogübersicht. Nach der Auswahl eines Katalogs werden für diesen Wortwolken mit den am häufigsten verwendeten Normdateneinträge angezeigt. Die Wortwolken werden in verschiedenen Reitern angezeigt, es gibt Wortwolken für Personen, Körperschaften und Schlagwörter, außerdem Systematiken/Notationen, Jahre und Nutzertags. Welche der Wolken verfügbar sind, hängt vom jeweiligen gewählten Katalog ab. Die Einträge einer Wolke sind alphabetisch geordnet und umso größer ein Eintrag abgebildet wird, umso mehr Titel sind damit verknüpft. Durch die Vielzahl an dicht aneinander gedrängten Einträgen wirken die Wortwolken teilweise etwas unübersichtlich: Das Auge ist nicht in der Lage, die Einträge zu erfassen, besonders dann, wenn keine nennenswerten Unterschiede in der Größe auszumachen sind. Überlegenswert wäre, ob die vom KUG gewählte Anzahl der 200 häufigsten Einträge nicht auf die Hälfte reduziert werden sollte.



Abbildung 8: Wortwolke Körperschaften/Institutionen, USB Köln, KUG (Ausschnitt)

Ein Teil der genannten Probleme im KUG hängt damit zusammen, dass es sich um ein Portal handelt: Es werden verschiedene OPACs durchsucht, deren Datenbestände teilweise unterschiedliche Strukturen aufwei-

sen und die gerade im Bereich der Normdaten unterschiedlich umfangreich sind.

5.2. Die Verbunddatenbank des HBZ

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) ist die Serviceeinrichtung für Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Teilen von Rheinland-Pfalz. Die vom HBZ geführte Verbunddatenbank⁸⁰ weist Titel- und Besitznachweise der teilnehmenden Verbundbibliotheken nach; dabei werden auch die ZDB und die Nordrhein-Westfälische Bibliographie integriert.

Beim Verbundkatalog des HBZ handelt es sich um einen Aleph-Katalog. Auch hier ist der Zugriff auf Normdatensätze möglich. Die Anzeige der Normdatensätze erfolgt allerdings nicht direkt, sondern erst über einen Zwischenschritt: Schlagwörter, Personen- und Körperschaftsnamen sind in der Titelanzeige als Links hinterlegt, klickt man darauf, öffnet sich ein Pop-up-Fenster mit der Bezeichnung „Suchdienste“.⁸¹ In diesem Fenster werden verschiedene Suchdienste angeboten: das Aufblättern des Index, die Anzeige des Normeintrags und bei Schlagwörtern die Übermittlung des Schlagworts als Suchanfrage an eine Internetsuchmaschine. Wird durch Absenden eine der Suchmöglichkeiten ausgeführt, erscheint das Ergebnis nicht im Pop-up-Fenster sondern im Fenster mit der Titelanzeige.

Eintrag in der Indexliste aufblättern
Schlagwort : Lyrik / [4036774-5]
SWD-ID : 4036774-5

Normeintrag
Schlagwort: Lyrik / [4036774-5]

Finden Sie weitere Informationen über eine Suchmaschine

Abbildung 9: Suchdienste bei verlinkten Normdaten, HBZ (Ausschnitt)

⁸⁰ <http://oceanos-www.hbz-nrw.de/F/>

⁸¹ Suchdienste stehen außerdem bei den Feldern Titel und Gesamttitel zur Verfügung.

Die Option, neben dem Schlagwort, dem Personen- oder Körperschaftsnamen im Index auch die entsprechende ID-Nummer aufblättern zu können, scheint für Nutzer im OPAC wenig sinnvoll zu sein. Eine Indexliste aus für Nutzer nichtsagenden Zahlen ist für eine Fortführung der Recherche nicht zu gebrauchen. Im OPAC des HBZ werden allgemein sehr viele Nummern angezeigt (Systemnummern, ID-Nummern etc.), in einigen Titelanzeigen z.B. auch hinter den Ansetzungsformen der Personen- oder Körperschaftsnamen. Für Nutzer ist damit im Allgemeinen kein Informationswert verbunden, vielmehr trägt es zu Unübersichtlichkeit und Verwirrung bei.

Nutzt man im Suchdienste-Fenster den Befehl „Absenden“ beim Normeintrag, wird der entsprechende Normdatensatz angezeigt. Darin werden bei Schlagwörtern neben den üblichen Angaben (Verweisungsformen, Oberbegriff, verwandte Begriffe etc.) auch redaktionelle Hinweise eingeblendet. Diese sollten im OPAC für Anwender besser ausgeblendet werden, da die Information für sie nicht von Belang und nur für den Dienstgebrauch bestimmt ist. Im Normeintrag ist lediglich eine Rückkehr zum Titelsatz möglich, von dem aus der verlinkte Normeintrag angeklickt wurde. Es gibt keine Möglichkeit, sich alle verknüpften Titel anzeigen zu lassen oder zu den Verweisungsformen zu springen. Diese Funktionen stehen nur in den separaten Normdatenkatalogen zur Verfügung.

Verweisungen - Schlagwort - Lyrik / [4036774-5]

Schlagwort	Lyrik / [4036774-5]
System-Nr.	000010864
ID-Nummer	4036774-5
Ansetzung	Lyrik /
Quelle	M, RSWK Anl. 5
Ben.-Hinweis	In Verknüpfung mit einzelnen Sprachbezeichnungen, Geographica und Personen nicht permutierendes Schlagwort
Redakt. Bem.	Übereinstimmend von SWD-Partnern Nicht-Permutation nach Personen-SW auch weiterhin, trotz Nichterwähnung von Lyrik in Anl.2, 3. Aufl.
Verweisung	Gedicht <Lyrik>
Verweisung	Poem <Lyrik>
Verweisung	Gedichte <Lyrik>
Verweisung	Lyrisches Werk
Verweisung	Lyrikwerk
Verweisung	Gedichtwerk
Oberbegriff	Literatur
Verwandtes SW	Das Lyrische

Abbildung 10: Schlagwortnormdatensatz, Zugriff aus OPAC, HBZ (Ausschnitt)

Die im Suchdienste-Fenster mögliche Weiterleitung des Schlagworts an eine Suchmaschine ist nur bedingt gelungen umgesetzt. In das automatisch ausgefüllte Suchfeld wird neben dem Schlagwort auch die SWD-

Nummer übertragen. Wird diese nicht von Hand gelöscht, wird die Suche nicht nur nach dem Schlagwort sondern auch nach dieser Nummer durchgeführt. Die Suchergebnisse bei den zur Wahl stehenden Suchmaschinen Google, Yahoo und Lycos fallen dann entsprechend dürftig aus.⁸²

Das Suchdienste-Fenster könnte insgesamt bereits dadurch verbessert werden, dass die Anzeige ohne die Identnummern erfolgt. Auch die Suche der Identnummern im Index dürfte für Nutzer kaum relevant sein, so dass zu überlegen wäre, ob diese Option nicht ganz ausgeblendet werden kann. Außerdem könnten zur Verbesserung der Verständlichkeit die beiden Überschriften ergänzt und aneinander angeglichen werden, z.B. „Normeintrag in der Indexliste anzeigen“ und „Normeintrag anzeigen“.

Das HBZ ermöglicht auch eine direkte Suche in Normdatenkatalogen. Diese sind ein wenig versteckt über den Link „Kataloge“ in der grau hinterlegten Befehlszeile am oberen Bildschirmrand zu erreichen. Dort kann in separaten Katalogen nach Normdatensätzen recherchiert werden. Lässt man sich hier einen Normdatensatz in der Vollansicht anzeigen, können über den Link „Verknüpfte Titel“ direkt im Gesamtkatalog gesucht werden.⁸³

⁸² Die Funktion steht auch beim Feld Titel zur Verfügung. Auch hier empfiehlt es sich in vielen Fällen, den Titel nicht unbearbeitet an die Suchmaschine abzusenden.

⁸³ Der Link „Verknüpfte Titel“ konnte auf dem Screenshot in Abbildung 11 zugunsten der Lesbarkeit nicht mit erfasst werden. Er befindet sich in einer Menüleiste direkt oberhalb des Datensatzes.

Schlagwort	Lyrik / [4036774-5]
System-Nr.	000010864
ID-Nummer	4036774-5
Ansetzung	Lyrik /
Quelle	M. RSWK Anl. 5
Ben.-Hinweis	In Verknüpfung mit einz
Redakt. Bem.	Übereinstimmend von S'
Verweisung	Gedicht <Lyrik> Poem <Lyrik> Gedichte <Lyrik> Lyrisches Werk Lyrikwerk Gedichtwerk
Oberbegriff	Literatur
Verwandtes SW	Das Lyrische

Abbildung 11: Datensatz aus dem Normdatenkatalog Schlagwörter, HBZ (Ausschnitt)

In den Normdatenkatalogen sind im Gegensatz zum Zugriff über eine Recherche im Gesamtkatalog auch Verweisungen verlinkt, bei Schlagwörtern auch verwandte Begriffe und Oberbegriffe. Damit ist es möglich, zwischen dem Ausgangsschlagwort und dessen verwandten Begriffen bzw. dem Oberbegriff zu navigieren. Allerdings gestaltet sich der Weg dabei recht kompliziert und langwierig: Man wird nicht sofort zum Datensatz weitergeleitet, sondern auch hier öffnet sich das Pop-up-Fenster Suchdienste. Dort muss das Schlagwort an die Indexliste gesendet werden. In dieser führt das Anklicken des gewünschten Schlagworts wiederum nicht direkt zur Anzeige des Normdatensatzes, sondern es wird erneut eine Trefferliste aus dem Schlagwortdatenkatalog ausgegeben. Erst hier kann man sich die Vollanzeige des Schlagworts anzeigen lassen.

Prinzipiell ist es sehr hilfreich, anhand der Beziehungen zwischen den Schlagwörtern navigieren und dazu jeweils verknüpfte Titel recherchieren zu können. Allerdings sind im HBZ viel zu viele Schritte und Klicks notwendig, um ans Ziel zu gelangen. Dies ist zum einen sehr

unkomfortabel, zum anderen verliert man schnell den Überblick, an welcher Stelle im Katalog man sich eigentlich gerade befindet.

5.3. HEIDI – Katalog der Bibliotheken der Universität Heidelberg

Im Juli 2007 wurde eine neue Version des Katalogs HEIDI⁸⁴ der Bibliotheken der Universität Heidelberg freigeschaltet. Der Katalog wird auf Basis von Suchmaschinentechologie betrieben und bietet u.a. Rechtschreibprüfungen, Rankingverfahren und eine nachträgliche Sucheinschränkung über eine Facettenavigation.⁸⁵

In der Vollanzeige eines Titels wird in HEIDI hinter Personen und Körperschaften ein kleiner i-Button angezeigt, über den man den Normdateneintrag aufrufen kann. Interessant wäre zu beobachten, inwieweit diese Zugangsmöglichkeit für Nutzer verständlich ist und wie häufig der Button genutzt wird.

Titel: Regeln für den Schlagwortkatalog
Verf./Hrsg.: Kunz, Martin ⓘ
Institution(en): Deutsche Nationalbibliothek <Leipzig; Frankfurt, Main> ⓘ
 Arbeitsstelle für Standardisierung <Frankfurt, Main> ⓘ
 Deutsche Bibliothek <Frankfurt, Main> ⓘ
 Arbeitsstelle für Standardisierung <Frankfurt, Main> /
 Expertengruppe RSWK-SWD ⓘ
Titelzusatz: RSWK
VerfVorlageform: Deutsche Nationalbibliothek. Erarb. von der Expertengruppe RSWK/SWD im Auftr. des Standardisierungsausschusses.

Abbildung 12: Titelanzeige HEIDI (Ausschnitt)

Im Normdateneintrag selbst werden alle hinterlegten Informationen (Verweisungen etc.) nur angezeigt, es bestehen keine weiteren Suchmöglichkeiten innerhalb des OPACs aus dem Normdateneintrag heraus.

⁸⁴ <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>

⁸⁵ Vgl. Universitätsbibliothek Heidelberg (2007): Neuer HEIDI-Katalog freigeschaltet. <http://www.ma.uni-heidelberg.de/apps/bibl/mwbnews/?p=544> (26.06.2009)

In den Normdatensätzen von Personen ist allerdings eine Verlinkung zu Wikipedia eingefügt.⁸⁶

Ein Button „Index“ neben den Suchfeldern erlaubt den Einstieg in diesen. Im Index wird der kleine Info-Button zum Aufrufen eines Normeintrags nicht nur für Personen und Körperschaften, sondern auch bei Schlagwörtern angeboten. Die Indexliste selbst zeigt neben den Ansetzungsformen der Schlagwörter auch Verweisungsformen an, z.B. für Synonyme und übergeordnete Begriffe (Siehe- und Siehe-auch-Verweisungen). Sie sind jeweils mit einem Link hinterlegt, so dass man über diesen an die entsprechende Stelle im Index springen kann. In der Ansicht der Normeinträge wird dagegen auf eine derartige Verlinkung verzichtet.

Index: Schlagwort

[\[Zurück\]](#) [\[Vor\]](#)

☒ Einkommensteuer 

siehe auch Steuer

☐ Einkommensteuer / Reform 

siehe Einkommensteuerreform

☐ Einkommensteuer / Steuertarif 

siehe Einkommensteuertarif

☐ Einkommensteuer-Durchführungsverordnung / Deutschland 

siehe Deutschland; Einkommensteuer-Durchführungsverordnung

☒ Einkommensteuererklärung 

siehe auch Steuererklärung

☐ Einkommensteuergesetz 

Abbildung 13: Schlagwortindex, HEIDI (Ausschnitt)

In der Trefferliste eines Index können Einträge durch das Aktivieren einer Checkbox ausgewählt und in das Suchformular übernommen werden. Innerhalb der auf dem Bildschirm angezeigten Indexliste können auch mehrere Einträge ausgewählt und in die Suchmaske übernommen

⁸⁶ HEIDI gibt dem Nutzer den Hinweis, dass der Abgleich mit Wikipedia nur über den Namen erfolgt, es also möglich ist, dass in Wikipedia keine oder zwar eine namensgleiche, aber nicht identische Person gefunden wird.

werden. Sie werden dabei für die Suche automatisch mit ODER kombiniert. Blättert man im Index allerdings vor/zurück oder springt über die Suche an eine andere Stelle, geht die getroffene Auswahl verloren. Da es auch nicht möglich ist, ausgewählte Einträge zwischenzuspeichern (z.B. in Form einer Merkliste), können Kombinationen nur innerhalb der gerade auf dem Bildschirm angezeigten Liste vorgenommen werden.

Schlagwörter werden bereits in der Trefferliste angezeigt werden und sind in HEIDI mit Links hinterlegt. Somit kann durch Anklicken eines Schlagworts sowohl aus der Trefferliste als auch aus der Titelanzeige eine Suche danach ausgelöst werden. Personen und Körperschaften werden dagegen nur in der Titelanzeige als Verlinkung angeboten.

5.4. Das Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek

Seit Oktober 2007 stellt die Deutsche Nationalbibliothek ihr neues Service- und Katalogportal⁸⁷ online zur Verfügung. Das Portal soll „Bestände, Katalogdaten und Dienstleistungen der DNB unter einer einheitlichen Oberfläche zusammenführen“⁸⁸ und setzt sich als Ziel, dem Nutzer den Zugang zu allen Angeboten durch einen einzigen Anlaufpunkt zu erleichtern. Der Katalog umfasst die Bestände der Standorte Leipzig und Frankfurt, des Deutschen Musikarchivs und Archivalien des Deutschen Exilarchivs seit 2005.

Zu den Neuerungen des Katalogportals gehört u.a. die Möglichkeit, eine Trefferliste nach einer Recherche auf Normdaten einzuschränken oder die Suche direkt innerhalb der Normdateien durchzuführen. Beide Varianten sollen hier kurz vorgestellt werden.

Nach einer Recherche erscheint auf der rechten Seite neben der Trefferliste ein Drill-down-Menü, über das sich nachträglich weitere

⁸⁷ <https://portal.d-nb.de>

⁸⁸ Meyer, A. (2008): Das neue Service- und Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek, S. 4

Einschränkungen⁸⁹ vornehmen lassen. Dieses Drill-down-Menü enthält u.a. eine Facette „Alle Normdateien“, bei der in Abhängigkeit von der durchgeführten Suche die drei Normdateien zu Personen, Schlagwörtern und Körperschaften zur Auswahl stehen.

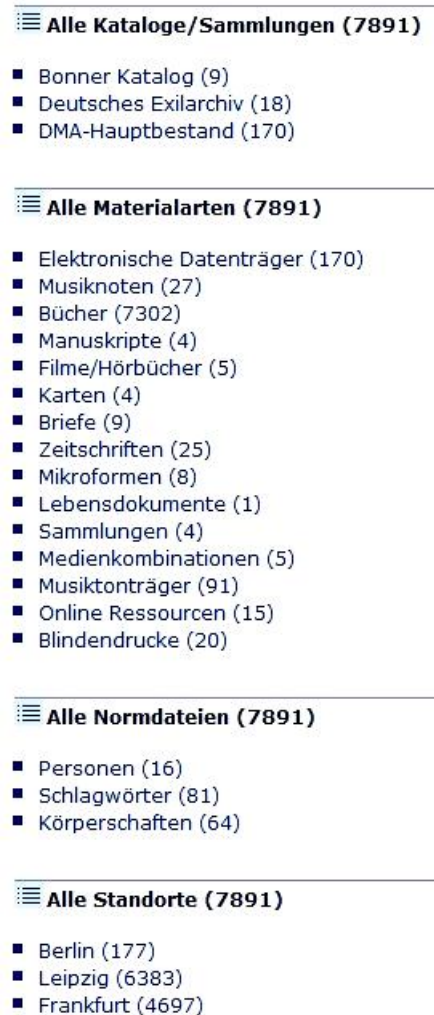


Abbildung 14: Facettennavigation, Katalogportal DNB (Ausschnitt)

In Abbildung 14 wurde in der einfachen Suche nach „Thomas Mann“ recherchiert. Zum Zeitpunkt der Suche wurden 16 Personennamensätze, 81 Schlagwortdatensätze und 64 Körperschaftsdatensätze gefunden, auf die der Suchbegriff „Thomas Mann“ zutrifft. Klickt man bei „Alle Normdateien“ z.B. auf Schlagwörter, so erhält man eine Liste mit 81 Schlag-

⁸⁹ Innerhalb dieser Arbeit wird nur näher auf die Einschränkung Normdaten eingegangen, außerdem stehen im Portal zur Verfügung: Einschränkung Kataloge/Sammlungen, Materialarten, Standorte. Die verfügbaren Optionen differieren je nach durchgeführter Recherche.

wörtern, die irgendwo „Thomas Mann“ enthalten. Das Gleiche gilt beim Anklicken von Personen oder Körperschaften. Strenggenommen handelt es sich bei der Facette „Alle Normdateien“ nicht um eine Filtermöglichkeit, mit der die Trefferliste nach der Suchanfrage eingeschränkt werden kann, sondern die Suchanfrage wird vielmehr an den Normdatenbestand weitergeleitet. Die neue Ergebnisliste enthält dann die Normdaten selbst, und nicht Werke, die durch diese Normdaten beschrieben werden.

Die Auswahl kann durch Klick auf den Namen der Facette (z.B. „Alle Normdateien“) wieder rückgängig gemacht werden.

Wird in der Trefferliste ein Normdatensatz ausgewählt, so enthält dieser neben den in der Normdatei hinterlegten Informationen (Verweisungen etc.) auch einen Link zu den Publikationen, die mit dem Datensatz verknüpft sind (je nach Normdatei unter den Bezeichnungen: „Urheber von“, „Autor von“ oder „Thema in“). In den Körperschaftsdatsätzen sind übergeordnete Organisationen und Früher-/Später-Verweisungen verlinkt. Die beiden Letzteren werden allerdings in einigen Fällen etwas missverständlich gemeinsam in der Kategorie Vorgänger angezeigt. In den Datensätzen von Personen sind auch Beziehungen zu anderen Personen hinterlegt. Für den Schriftsteller Thomas Mann z.B. existieren Verweise auf seine Ehefrau, seine Kinder, seinen Schwager, seinen Urenkel und seine Sekretärin. Beziehungen werden nur in individualisierten Personennamensätzen der PND hinterlegt⁹⁰, nach Möglichkeit wird auch eine Verknüpfung erstellt.⁹¹

Als andere Herangehensweise, Normdaten zu suchen, bietet das Katalogportal die Möglichkeit, vorab eine Einschränkung auf die Normdateien vorzunehmen. In der der „Erweiterten Suche“ kann im Reiter „Standorte/Kataloge“ über Checkboxen eine entsprechende Vorauswahl getroffen werden. Auch hier stehen alle drei Normdateien zur Verfügung und können beliebig für eine Recherche kombiniert werden. Ein

⁹⁰ Beziehungen werden in Feld 410 der PND erfasst, Unterfeld |a| für familiäre Beziehungen, Unterfeld |c| für sonstige Beziehungen. Die Art der Beziehung kann im Bemerkungsfeld beschrieben werden.

⁹¹ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2008): PND-Anwendungsbeschreibung

eingegabener Begriff wird dann nur innerhalb der ausgewählten Normdateien gesucht.

Einschränken auf Normdateien:

☒ PND ☐ Personen
 ☒ GKD ☒ Körperschaften
 ☒ SWD ☒ Schlagwörter

Abbildung 15: Einschränkung Normdateien, Katalogportal DNB (Ausschnitt)

Da alle Bestände der DNB über die gemeinsame Oberfläche des Katalogportals recherchierbar sind, soll es möglich gemacht werden, „über den Normdatensatz alle in Deutschland publizierte Literatur von und über eine Person, wie auch alle publizierten Noten und Tonträger und darüber hinaus die zugehörigen Bestände des Exilarchivs abzurufen.“⁹² Dieses Ziel wird zum Zeitpunkt dieser Arbeit allerdings nicht erreicht, wenn die Recherche in der erweiterten Suche auf die Normdateien beschränkt wird. Lässt man sich aus der Normdatentrefferliste, die eine solche Recherche ergibt, einen Datensatz anzeigen, scheint auf diesem Weg die Darstellung der verknüpften Titel nicht zu erfolgen.

PND	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/119102579
Person	Lee, Harper (weiblich)
Andere Namen	Lee, Nelle H. Li, Harper Harper, Li Li, Kharper %Russ. Vorlageform, AACR Li, Charper %Russ. Vorlageform, RAK-WB
Quelle	B 1986; LCAuth
Lebensdaten	1926-
Berufe	Schriftstellerin
Land	USA (XD-US)

Treffer 1 von 1

Abbildung 16: Datensatz aus der PND ohne verknüpfte Titel, Katalogportal DNB (Ausschnitt)

⁹² Meyer, A. (2008): Das neue Service- und Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek, S. 7

Gelangt man aber entweder über die Facettennavigation oder durch eine Verlinkung aus einer Titelanzeige auf den Normdatensatz, werden verknüpfte Titel angezeigt.

5.5. Der Verbundkatalog des SWB

Dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) gehören wissenschaftliche Bibliotheken in Baden-Württemberg, Sachsen und dem Saarland, aber auch aus anderen Bundesländern und dem Ausland an. Teilnehmer des Verbundes sind auch Spezialbibliotheken, Museen und Archive. Für den SWB-Katalog⁹³ wird das Katalogsystem PICA verwendet.

In den Titelsätzen des SWB sind u.a. Personen, Körperschaften und Schlagwörter als Link anwählbar, womit eine entsprechende Suche im Bestand ausgelöst wird.

Neben der Möglichkeit, über Einzelschlagwörter eine Suche anzustoßen, wird im SWB im Titelsatz ein zusätzlicher Link zum Schlagwortkettenindex angeboten, der an die entsprechende Stelle des Index führt. Inwieweit Benutzer nachvollziehen können, was sich hinter der verwendeten Bezeichnung „Einstieg Kettenindex“ tatsächlich verbirgt, wird aber von Wiesenmüller bezweifelt.⁹⁴ Im Kettenindex können die Titel aufgerufen werden, die mit der Schlagwortkette verknüpft sind. Über Checkboxen können mehrere Ketten gleichzeitig ausgewählt und die dazugehörigen Titel über den Button „Absenden“ aufgerufen werden. Dies ist aber nur innerhalb einer Seitenansicht möglich, da beim Blättern im Index die Auswahl verloren geht. Eine Möglichkeit, die Ketten z.B. in der Zwischenablage zu speichern, gibt es momentan nicht.

Über einen kleinen Umweg kann man sich im SWB auch die Normdatensätze der Schlagwörter anzeigen lassen. Klickt man in der Volltitelanzeige eines Titels auf ein Schlagwort, wird eine Suche nach diesem ausgelöst. Oberhalb der Trefferliste erscheint der Hinweis „Ihre Aktion: bezogen auf Schlagwort XY“. Über diesen Link gelangt man zum Norm-

⁹³ <http://swb.bsz-bw.de/>

⁹⁴ Vgl. Wiesenmüller, H. (2008): Schlagwortketten in Online-Katalogen - Realität und Potenzial, S. 1038

datensatz des Schlagworts. Die Anzeige entspricht dabei der Online-SWD. Im Schlagwortsatz sind übergeordnete und verwandte Begriffe verlinkt, außerdem kann eine Suche nach hierarchisch untergeordneten Begriffen ausgeführt werden. So ist relativ einfach ein Wechsel zwischen verschiedenen Schlagwörtern möglich, die in einem Zusammenhang zueinander stehen.

⌘
[Sachschlagwort]

Schlagwort: **Lyrik**

[Suche nach hierarchisch untergeordneten Begriffen?](#)

PPN: 209020326

SWD-Nummer: 4036774-5

Quelle: M, RSWK Anl. 5

Erläuterung: In Verknüpfung mit einzelnen Sprachbezeichnungen, G

SWD-Systematiknummer: [12.3](#)

DDC-Notation: [T3A--1](#) ; [T3B--1](#) ; [808.1](#) ; [808.81](#) ; [809.1](#)

Synonym:

- Gedicht <Lyrik>
- Poem <Lyrik>
- Gedichte <Lyrik>
- Lyrisches Werk
- Lyrikwerk
- Gedichtwerk

Übergeordnet: [Literatur](#)

Verwandte(r) Begriff(e): [Das Lyrische](#)

[Suche nach Eintrag "Lyrik" in WIKIPEDIA?](#)

1 von 1
[zugehörige Publikationen](#)

Abbildung 17: Schlagwortdatensatz, Ansicht SWB (Ausschnitt)

Über den Link „zugehörige Publikationen“ können die mit dem Schlagwort verknüpften Titelsätze angezeigt werden. Eine Weiterleitung des Schlagworts zur Wikipedia wird ebenfalls angeboten.

Bisher ist diese Möglichkeit, den Schlagwortdatensatz im SWB aufzurufen, wie bereits erwähnt noch recht versteckt. Momentan wird die Funktion von Nutzern vermutlich eher zufällig durch Ausprobieren entdeckt, es ist aber anzunehmen, dass irgendwann ein direkterer Zugang umgesetzt wird. Eine für Benutzer verständlichere Benennung der Funktion könnte vielleicht dabei helfen, dass sich den Nutzern leichter erschließt, wohin sie

über die Verlinkung „Ihre Aktion bezogen auf:“ geführt werden. Vielleicht würde die Option dann auch besser bemerkt werden.

Im Zusammenhang mit dem SWB sei als Alternative für die Recherche in der SWD noch einmal auf die OSWD verwiesen, die online aus der Datenbank des SWB aktualisiert wird⁹⁵. Der frei verfügbare Zugang auf die SWD wird seit Mai 2009 vom BSZ angeboten.

Über verschiedene Suchfelder (Teilwortsuche, Exakte Suche, ...) können die Schlagwörter der SWD sowie die für die Sacherschließung genutzten Personennamen aus der PND recherchiert werden. In der Ergebnisliste können Schlagwörter in eine Zwischenablage übernommen und gespeichert werden.

■ **Ihre Aktion:** suchen [und] (Teilwortsuche [SW]) lyrik

- ☞ 1. [Lyrik](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 2. [Christliche Lyrik](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 3. [Phantastische Lyrik](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 4. [Trouvèrelyrik](#) [Sachschlagwort]
- zur Auswahl in die Zwischenablage bitte anklicken [ewerb](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 6. [Christine-Lavant-Lyrik-Preis](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 7. [LyRA <Informationssystem>](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 8. [Menglongshi](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 9. [Philosophische Lyrik](#) [Sachschlagwort]
- ☞ 10. [Komische Lyrik](#) [Sachschlagwort]

1 - 10 von 281

Suchbegriff	Suchschlüssel	Anzahl
lyrik	Teilwortsuche [SW]	507

Abbildung 18: Ergebnisliste OSWD (Ausschnitt)

Die Ansicht der Datensätze in der OSWD entspricht der oben vorgestellten Darstellung, zu der man auch im SWB gelangen kann. Über Links können verwandte und übergeordnete Begriffe erreicht werden. Außerdem ist es möglich, von einem Schlagwortdatensatz ausgehend nach dessen untergeordneten Begriffen zu suchen. Von jedem

⁹⁵ <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/>

Schlagwortdatensatz in der OSWD wird durch einen Link auf den dazugehörigen Bestand des SWB verwiesen.

5.6. Der OPAC der landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart

Als weiteres Beispiel sei kurz auf den OPAC der landeskirchlichen Zentralbibliothek⁹⁶ verwiesen, der größten theologischen Fachbibliothek der evangelischen Kirche in Deutschland. Auf Schlagwortdatensätze bietet der OPAC nur über die spezielle Schlagwortsuche Zugriff. In der Titelanzeige ist hinter der Schlagwortkette zwar ein Button mit einer Verknüpfung zum Normdatensatz enthalten, allerdings wird dabei jeweils nur der Datensatz des ersten Schlagworts der Kette angezeigt. Einzelne Schlagwörter können nicht angewählt werden.

Dafür verfügt die Anzeige der Schlagwortdatensätze, die über die separate Schlagwortsuche recherchiert werden, über eine gute Übersicht der Beziehungen zwischen Schlagwörtern. Darin werden zu jedem Schlagwort neben den Verweisungen auch Ober- und Unterbegriffe angezeigt. Alle Schlagwörter sind als Links zur Navigation anwählbar.

Vollanzeige "Einkommensteuer"

Hauptschlagwort		Verweisungsformen/
Schlagwort	Einkommensteuer	Einkommen / Steuer
Notation	10.57.9b	Einkommenssteuer
Normdaten		Einkommensbesteuerung
Erläuterungen	M	
Anzahl Titel	6	

Oberbegriffe	Unterbegriffe
Steuer (19 Titel)	Körperschaftsteuer (3 Titel)
	Lohnsteuer (1 Titel)

Abbildung 19: Schlagwortdatensatz, Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (Ausschnitt)

Falls hierarchische Beziehungen zwischen Schlagwörtern vorhanden sind, werden diese bereits in der Trefferliste der Schlagwortsuche als Strukturbaum dargestellt. Die einzelnen Hierarchiestufen können ein- und ausgeklappt und die Schlagwörter jeweils einzeln angewählt werden.

⁹⁶ <http://alephino-okr-opac.elk-wue.de>

Suchliste: Schlagwort

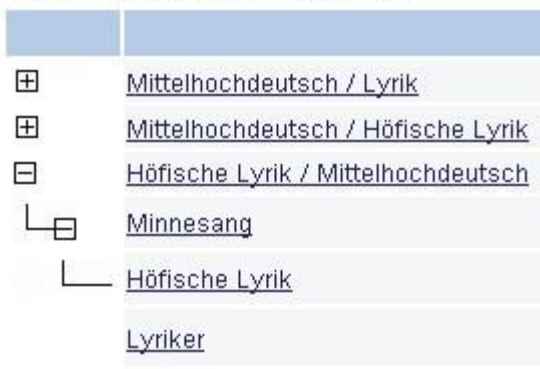


Abbildung 20: Baumstruktur Schlagwortsuche, Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart (Ausschnitt)

5.7. Der OPAC der Library of Congress

Die Arbeit mit Normdaten läuft in den USA in vielen Bereichen anders ab als in Deutschland. Das anglo-amerikanische Datenmodell sieht beispielsweise vor, dass Ansetzungsformen in den Titelaufnahmen als Textstring hinterlegt werden. Ob dabei wie im deutschen Datenmodell auch eine Verknüpfung realisiert wird, hängt von der jeweiligen Katalogsoftware ab.

Dem Nutzer werden Normdaten in den USA häufig über Indexlisten präsentiert. Im OPAC der Library of Congress (LoC)⁹⁷ erhält man bei einer Suche in der Basic Search über die Felder „Author/Creator Keyword“ und „Subject Keyword“ nicht sofort Ergebnisse, sondern bekommt zuerst einen Ausschnitt der Indexliste mit den relevanten Einträgen angezeigt. Erst nach einem Klick auf einen dieser Einträge erfolgt eine Weiterleitung zu den dazugehörigen Treffern. Die Indexliste enthält aber nicht nur Ansetzungsformen, sondern auch Verweisungen, welche nicht mit Links hinterlegt sind. Stattdessen muss über den Button „More info“ die Ansetzungsform aufgerufen werden, auf die verwiesen wird (in der Regel handelt es sich um eine Siehe-Verweisung). Klickt man auf die Ansetzungsform, wird dadurch erneut eine Suche im Index ausgelöst, und aus der anschließend angezeigten Liste kann man sich die Treffer anzeigen lassen.

⁹⁷ <http://catalog.loc.gov/>

Auch die in Titelsätze verlinkten Personennamen, Schlagwörter bzw. Schlagwortstrings⁹⁸ und Körperschaften führen zurück in die entsprechende Stelle des Index und lösen nicht etwa direkt eine neue Suche mit einer Titelliste als Ergebnis aus (wie in vielen deutschen OPACs). Die Navigation zwischen Ansetzungsformen und Verweisungen entspricht auch hier der oben genannten Beschreibung; hinzu kommt, dass es möglich ist, im Index zu blättern.

	Titles	Heading	Heading Type
[MORE INFO] [1]	2	Dorothy L. Sayers Historical and Literary Society	corporate name
[2]	1	Dorothy L. Sayers Historical and Literary Society. Convention	corporate name
[3]	1	Dorothy L. Sayers Historical and Literary Society. Seminar	corporate name
[MORE INFO] [4]	2	Dorothy L. Sayers Society	corporate name
[MORE INFO] 5		Dorothy L. Sayers Society. Seminar	corporate name
[MORE INFO] 6		Fleming, Dorothy Leigh Sayers, 1893-1957	personal name
[7]	193	Sayers, Dorothy L. (Dorothy Leigh), 1893-1957	personal name
[MORE INFO] 8		Sayers, Dorothy Leigh, 1893-1957	personal name

Abbildung 21: Indexliste nach Recherche im Feld Author/Creator, LoC (Ausschnitt)

Weder der „More info“-Button noch die dahinter liegende Funktionsweise sind selbsterklärend und leicht zu durchschauen. Der Weg von einer Verweisungsform bis zu ihrer Ansetzungsform erfolgt über so viele Bildschirmansichten, dass der Verlauf für den Nutzer wenig eingängig und nicht komfortabel ist.

Für Nutzer nicht nachzuvollziehen ist besonders, dass Basic Search und Guided Search nicht dieselben Ergebnisse liefern. In der Basic Search führt eine Suche im Feld Subject Keyword nach „German poetry 16th century“ auf oben beschriebene Weise zur Ansetzungsform „German poetry--Early modern, 15-1700“. Für diesen Schlagwortstring werden zur Zeit 60 Treffer angezeigt. Recherchiert man dagegen in der Guided Search (Feld „Subject: All“ oder „Subject: Authorized“), so erhält man für „German poetry 16th century“ direkt eine Trefferliste mit derzeit lediglich 7 Treffern; es erfolgt davor keine Anzeige aus dem Index. Ursache hierfür könnte sein, dass Verweisungsformen von Schlagwörtern bei der Indexierung für Stichwortsuchen im Allgemeinen nicht berücksichtigt werden. Es gibt zwar ProgrammROUTINEN, die einen Abgleich der Verweisungsformen

⁹⁸ Für eine ausführliche Besprechung der Library of Congress subject headings vgl. Wiesenmüller, H. (2009): LCSH goes RSWK?

ermöglichen, bei der LoC scheint diese allerdings nur für die Basic Search integriert zu sein.⁹⁹

Normdatensätze selbst können bei der LoC nicht über den normalen OAPC eingesehen werden, sondern nur über den separaten Zugang der Library of Congress Authorities.¹⁰⁰ Auch die Trefferliste nach einer Recherche in den LoC Authorities enthält sowohl Ansetzungsformen als auch Verweisungen. Die Navigation entspricht in etwa der Recherche im OPAC.

SOURCE OF HEADINGS: Library of Congress Online Catalog
 YOU SEARCHED: Subject Authority Headings = german poetry
 SEARCH RESULTS: Displaying 1 through 100 of 100.





◀ Previous Next ▶			
#	Bib Records	<i>select icon in first column to...</i> View Authority Headings/References	Type of Heading
 1	401	German poetry	LC subject headings
2	15	German poetry.	LC subject headings for children
 3	0	German poetry 16th century	LC subject headings
 4	0	German poetry 17th century	LC subject headings
5	2	German poetry--17th century--History and criticism.	LC subject headings
 6	43	German poetry--18th century	LC subject headings

Abbildung 22: Trefferliste in den Library of Congress Authorities (Ausschnitt)

Sowohl der Button „References“ vor Verweisungen als auch die Buttons „Authorized Heading“ bzw. „Authorized & References“ vor Ansetzungsformen, führen über verschiedene Zwischenbildschirme zum Normdatensatz. Unerfahrene Nutzer dürften die Navigation zum gewünschten Normdatensatz vermutlich als sehr kompliziert und umständlich empfinden.

Dem OPAC der Library of Congress und den LoC Authorities liegt zwar ein anderes Normdatenmodell als in Deutschland zugrunde, das Beispiel zeigt aber, dass auch hier Defizite in der Benutzerfreundlichkeit liegen. Insbesondere die Navigation ist aufgrund der Zwischenbildschirme sehr unübersichtlich.

⁹⁹ Zur Stichwortsuche im Schlagwortindex vgl. Wiesenmüller, H. (2009): LCSH goes RSWK?, S. 727-729

¹⁰⁰ <http://authorities.loc.gov/>

6. Neue Nutzungsmöglichkeiten von Normdaten

6.1. Faceted Browsing

Faceted Browsing (Drill-down) verbindet Navigation und Suche innerhalb einer Oberfläche. Das System schlägt ausgehend von einer durchgeführten Suche Verfeinerungsmöglichkeiten vor, die aus den Treffern generiert werden und zur Präzisierung des Treffersets dienen. Der Nutzer kann so eine Trefferliste anhand der vorgegebenen Filter (Facetten) immer weiter verkleinern und konkreter an seine Fragestellung anpassen. Bei den Filtern handelt es sich um Eigenschaften formaler oder inhaltlicher Art, die jeweils nur auf einen Teil der gefundenen Ergebnisse zutreffen. Das führt dazu, dass die Treffermenge immer mehr eingeschränkt und spezifiziert wird. Da es jederzeit möglich ist, einen Auswahlsschritt rückgängig zu machen und zur ursprünglichen Trefferliste zurückzukehren, bietet das Faceted Browsing eine sehr flexible Herangehensweise, relevante Ergebnisse zu erreichen.

Die Ursprünge der facettierten Navigation liegen u.a. in der Facettenklassifikation von Shiyali Ramamrita Ranganathan (Colon-Klassifikation).¹⁰¹ Von kommerziellen Internetseiten wird das Faceted Browsing schon seit längerem genutzt. Als eine der ersten Bibliotheken hat die North Carolina State University Library im Januar 2006 mittels der Endeca ProFind Software die sogenannte „Guided Navigation“ in ihren OPAC integriert.¹⁰²

Auch für deutsche OPACs bietet sich eine Umsetzung des Faceted Browsing an: Gerade in den umfangreichen Normdateien, die hier zur Verfügung stehen, steckt in Kombination mit der facettierten Navigation viel Potential. Imhof bescheinigt vor allem der RSWK „im Zusammenhang mit dem mittlerweile nicht mehr ganz so neuen Navigationskonzept

¹⁰¹ Vgl. Maple, A. (1995): Faceted Access: A review of the literature. http://library.music.indiana.edu/tech_s/mla/facacc.rev (06.05.2009)

¹⁰² <http://www.lib.ncsu.edu/catalog/>

'Faceted Browsing' ungeahnte Möglichkeiten eines intuitiven Recherche-
werkzeuges, das Literatur gezielt inhaltlich entdecken lässt.“¹⁰³

Denton erläutert, welche Grundanforderungen eine facettierte Navigation
erfüllen sollte¹⁰⁴:

- Facetten, die keine Trefferergebnisse erzielen, sollten nicht
angeboten werden. Nach der Auswahl eines Filters passen sich die
anderen Facetten den neuen Bedingungen an, so dass wieder nur
Facetten zur Verfügung stehen, die mit Treffern verbunden sind.
- Ausgewählte Facetten sollten weiterhin angezeigt werden, damit
der Nutzer seine Suchschritte nachvollziehen kann.
- Ausgewählte Facetten müssen nachträglich wieder entfernt werden
können, ohne dass die ursprüngliche Suchanfrage verloren geht –
die Treffermenge wird entsprechend wieder größer.

Imhof fügt außerdem hinzu, dass zu jeder Facette die bei Auswahl zu
erwartende Anzahl der Treffer angezeigt werden soll.¹⁰⁵ Die Inhalte in
einer Facette werden anhand der Trefferanzahl sortiert. Zu Zwecken der
Übersichtlichkeit wird in der Regel nur ein Teil der Inhalte angezeigt,
besonders wenn es sehr viele sind. Auf Wunsch kann die Ansicht aber
erweitert werden. Dies ist manchmal in mehreren Schritten realisiert, so
dass nicht alle möglichen Inhalte auf einmal, sondern z.B. immer nur fünf
weitere Werte der Facette sichtbar werden.



Abbildung 23: Facette Format, NCSU Library (Ausschnitt)

¹⁰³ Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1015 f.

¹⁰⁴ Vgl. Denton, W. (2009): How to Make a Faceted Classification and Put It On
the Web. <http://www.miskatonic.org/library/facet-web-howto.html> (06.05.2009)

¹⁰⁵ Vgl. Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1017

Bei der Einrichtung eines Drill-down muss entschieden werden, welche Facetten als Filter zur Verfügung gestellt werden. Imhof stellt drei Bedingungen auf, die bei dieser Entscheidung zu Rate gezogen werden können¹⁰⁶:

- Eine Facette sollte für den größten Teil der Titelsätze im Katalog vorhanden sein (Idealfall: 100%).
- Jeder Facettentyp sollte nur von einem Standard unterstützt werden (keine Mischung zwischen freier Verschlagwortung und SWD oder verschiedenen Klassifikationssystemen).
- Die Inhalte einer Facette sollten von überschaubarer Länge und für alle Nutzer verständlich sein (bei Notationen sollte zusätzlich die Klassenbezeichnung angegeben werden).

Es ist insbesondere darauf zu achten, dass die Bezeichnungen der Facetteninhalte vollständig angezeigt werden. Eine gute Lösung ist eine Navigationsleiste, die sich dynamisch der Länge der Inhalte in den einzelnen Facetten anpasst, z.B. in HEIDI. Weniger übersichtlich ist die Darstellung im OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek¹⁰⁷ (BSB). Dort werden aufgrund eines Designproblems zu lange Bezeichnungen nur in einem Tooltip vollständig angezeigt, wenn man mit dem Mauszeiger über den entsprechenden Facettenwert fährt.

¹⁰⁶ Vgl. Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1019

¹⁰⁷ <https://opacplus.bsb-muenchen.de>

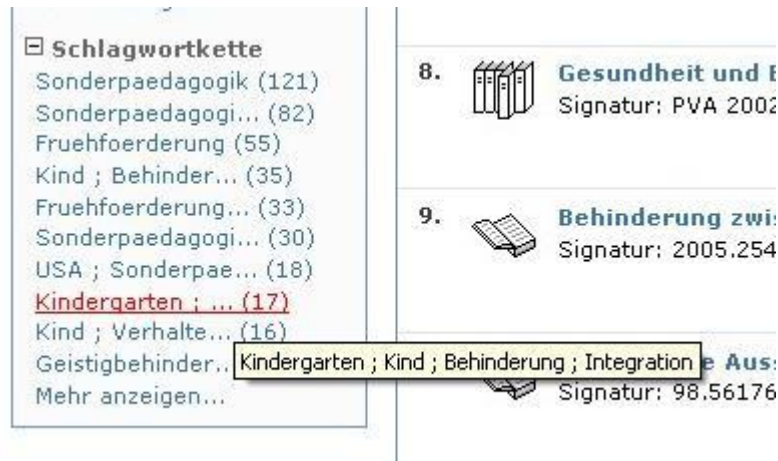


Abbildung 24: Tooltip bei zu langer Facettenbezeichnung, BSB (Ausschnitt)

Generell lassen sich fast alle Informationen, die in Katalogdatensätzen hinterlegt sind, als Facetten anbieten. Typischerweise gehören dazu formale Kriterien wie Person und Körperschaft, Sprache, Medienart bzw. Publikationsform und Jahr. Deckt der OPAC mehr als einen Bibliotheksbestand ab, kann auch eine Facette mit den einzelnen Einrichtungen gebildet werden. Aus der inhaltlichen Erschließung können neben den Schlagwörtern auch Klassifikationen als Filter zur Auswahl angeboten werden. Dies ist für den Nutzer allerdings nur sinnvoll, wenn die Systematik entsprechend verständlich aufbereitet wird. Nicht optimal umgesetzt ist dies im KUG, da dort nicht für alle Systematikstellen die Klassenbezeichnungen bzw. Erklärungen angefügt wurden.

nach Systematik

[83.65 / Versorgungswirtschaft \(32\)](#)
[Q56.60 \(5\)](#)
[Q56.65 \(5\)](#)
[Q42.17 \(5\)](#)
[\[Mehr\]](#)

Abbildung 25: Facette Systematik, KUG (Ausschnitt)

Schlagwortketten sind bisher im Faceted Browsing in Onlinekatalogen noch die Ausnahme. Zu diesen Ausnahmen gehört der OPAC der BSB. Insbesondere bei sehr allgemein formulierten Suchanfragen stellen Schlagwortketten im Drill-down-Menü eine präzise Einschränkungsmöglichkeit für den Benutzer dar. Bei einer freien Suche nach „Lyrik“ lauten die ersten fünf Inhalte der Facette „Schlagwort“ momentan:

- Lyrik
- Anthologie
- Aufsatzsammlung
- Deutsch
- Lied

Für alle sind deutlich mehr als 1.000 Treffer verzeichnet. Eine einmalige Einschränkung würde also wenig weiterhelfen: Die Trefferliste wäre noch immer viel zu groß, um jeden Treffer einzeln auf Relevanz zu prüfen. Um präzisere und überschaubarere Ergebnisse zu erhalten, müssten weitere Einschränkungen vorgenommen werden.

Die ersten fünf Werte der Facette „Schlagwortkette“ lauten zum Zeitpunkt dieser Arbeit:

- Deutsch ; Lyrik ; Anthologie
- Lyrik
- Lyrik ; Aufsatzsammlung
- Deutsch ; Lied ; Anthologie
- Ostfränkisch ; Mundartlyrik ; Anthologie

Jede dieser fünf Schlagwortketten würde das Trefferergebnis derzeit auf unter 100 Treffer minimieren, teilweise auch sehr viel weniger. Es ist also durchaus sinnvoll, Schlagwortketten in die Facettennavigation einzubeziehen.

Bisher ebenfalls für das Faceted Browsing ungenutzt sind Länder- und Zeitcodes aus der Sacherschließung.

Bei einigen Schlagwortgruppen (z.B. Personennamen, Sachschlagwörter mit geographischem Bezug, geographischen Namen, ...) wird im Schlagwortdatensatz ein Ländercode vergeben. Dieser Code könnte in einer Facette ausgewertet werden und so die geographische Einschränkung einer Treffermenge erlauben. Die Inhalte der Facette entsprächen den Ländercodes, im OPAC würde statt des Codes die entsprechende natürlichsprachige Bezeichnung angezeigt werden (z.B. Deutschland für XA-DE, USA für XD-US, ...).

Würde man nach einer Suche in der Facette zur geographischen Einschränkung auf „Deutschland“ klicken, würde die Treffermenge auf alle Ergebnisse reduziert werden, für die ein Schlagwort mit Ländercode XA-DE vergeben wurde. Aufgrund ihrer hierarchischen Struktur würden die Ländercodes auch eine Berücksichtigung der Kontinente erlauben (alle Codes von den Ländern eines Kontinents beginnen mit denselben Zeichen). So würde ein Klick auf „Europa“ alle Ergebnisse aus der Treffermenge ausschließen, die Schlagwörter enthalten, deren Ländercode nicht mit XA beginnt.



Abbildung 26: Facette geographische Einschränkung (fiktive Designstudie)

Für Titel, die mit Schlagwörtern ohne Ländercode beschrieben sind, müsste eine gesonderte Lösung gefunden werden. So könnte es beispielsweise einen Wert für Werke ohne expliziten Länderbezug in der Facette geben, unter dem alle Titel mit Schlagwörtern ohne Ländercode zusammengeführt werden.

Dass der Zeitaspekt der Sacherschließung in Katalogen oft vernachlässigt wird, bemängelte bereits die Expertengruppe für Online-Kataloge.¹⁰⁸ Der von der Expertengruppe gemachte Vorschlag, einen Zeitcode für bestimmte Schlagwortgruppen einzuführen, wurde umgesetzt. Bisher fehlt es allerdings immer noch an sinnvollen Möglichkeiten in den OPACs,

¹⁰⁸ Vgl. Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 73

diesen Code auszuwerten. Auch Zeitcodes ließen sich, ähnlich wie für den Ländercode beschrieben, in eine Facettennavigation integrieren. Neben der formalen Einschränkung der Treffermenge durch das Erscheinungsjahr wäre so auch eine Einschränkung möglich, die sich auf den inhaltlich behandelten Zeitraum der Werke bezieht. Denkbar wäre beispielsweise die Anzeige der Zeitcodes in einer Facette als Zeitskala. Da gerade die Recherche mit Zeitschlagwörtern für Nutzer komplex und schwer zu verwenden ist¹⁰⁹, würde das Drill-down-Menü die Nutzung erleichtern: Das Formulieren des gesuchten Zeitaspekts würde auf Benutzerseite wegfallen.

Trotz der Möglichkeiten, die das Faceted Browsing bietet, sind auch Nachteile zu nennen. Nicht immer sind alle angebotenen Facetten bei einer Suche gleichermaßen sinnvoll einzusetzen. Die Facette „Autor“ hilft bei einer thematischen Suche nur weiter, wenn dem Benutzer die angezeigten Personen in Verbindung mit seiner Fragestellung bekannt sind. Außerdem richtet sich die Reihenfolge der Inhalte einer Facette nach der damit verbundenen Trefferzahl, d.h. bei der Facette „Autor“ stehen diejenigen Verfasser an oberster Stelle, die am meisten publiziert haben, oder die am häufigsten im Bestand der Bibliothek vertreten sind. Imhof weist berechtigterweise darauf hin, dass die Anzahl der veröffentlichten Publikationen eines Autors wenig über die Relevanz dieser Titel aussagt. Ebenso wenig hält er eine Einschränkung nach Sprache oder Dokumenttyp bei inhaltlichen Suchen für weiterführend.¹¹⁰ Die Auswahlmöglichkeiten der Facette Sprache erlauben es dem Nutzer aber zumindest, die Trefferergebnisse herauszufiltern, deren Inhalt er verstehen kann. Deshalb sollten diese formalen Einschränkungen für eine Facettennavigation nicht vernachlässigt werden.

Ein generelles Problem des Drill-down-Konzeptes ist, dass nicht gleichzeitig zwei Inhalte einer Facette ausgewählt werden können. Wird beim

¹⁰⁹ Vgl. Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): Schlagwort "Benutzerforschung", S. 46 f.

¹¹⁰ Vgl. Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1019

ersten Schritt ein Schlagwort zur Einschränkung gewählt, werden die Inhalte der Facette an die neuen Bedingungen angepasst. Es ist solange möglich, im nächsten Einschränkungsschritt noch ein weiteres Schlagwort auszuwählen, wie Treffer mit nicht ausgewerteten Schlagwörtern vorhanden sind. Bei der Einschränkung mit formalen Kriterien funktioniert dies aber normalerweise nicht: Wählt man aus der Facette Sprache einen Filter aus, werden alle anderen Sprachen ausgeschlossen und die Facette Sprache steht nicht mehr zur Verfügung, da ein Dokument entweder auf Deutsch oder auf Englisch verfasst ist.¹¹¹ Die Treffermenge lässt sich derzeit also nur auf eine Sprache einschränken, sollen Ergebnisse in unterschiedlichen Sprachen angezeigt werden, müssen sie in separaten Abfragen herausgefiltert werden.

Einer der großen Vorteile des Faceted Browsing ist, dass große Treffermengen schnell und gezielt auf einen überschaubaren Umfang gebracht werden können. Dies kommt der Tatsache entgegen, dass Beobachtungen von Schneider zufolge Nutzer sich offenbar nur selten mehr als die ersten sechs Trefferergebnisse anzeigen lassen.¹¹² In diesem Fall ist die facettierte Navigation nicht nur, aber vor allem, für unerfahrene Benutzer eine Möglichkeit, bei der OPAC-Recherche an der Hand genommen zu werden und schnell und einfach zu einem präzisen Suchergebnis geführt zu werden. Hinzu kommt, dass der Nutzer nicht über Kenntnisse des RSWK/SWD-Vokabulars verfügen muss, „es wird ganz einfach dynamisch zur Auswahl angeboten.“¹¹³ Bei breiten Suchanfragen können Null-Treffer-Ergebnisse vermieden werden, da der Benutzer nicht selbst einen (womöglich falschen) Suchbegriff zur weiteren Einschränkung formulieren muss, sondern aus den Vorgaben auswählen kann.

Imhof hält es außerdem für wichtig, dass die fünf Schlagwortkategorien, welche in der RSWK/SWD unterschieden werden, jeweils als eigene

¹¹¹ Eine Ausnahme sind dabei mehrsprachige Titel, auf diese kann die Facette Sprache mehrmals hintereinander angewandt werden, vorausgesetzt, dass alle Sprachen im Datensatz hinterlegt sind und in der Facettenavigation berücksichtigt werden.

¹¹² Vgl. Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 10 u. 13

¹¹³ Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1021

Facetten abgebildet und nicht in einer allgemeinen Schlagwortfacette vereint werden.¹¹⁴ Allerdings müsste bei dieser Umsetzung beobachtet werden, ob die daraus resultierende große Auswahl an Facetteninhalten nicht die Übersichtlichkeit und den Nutzen der Faceted Search beeinträchtigt. Ein Blick in einen beliebigen Schlagwortindex zeigt, dass eine große Anzahl von Schlagwörtern nur selten vergeben ist. Bei manchen Suchen könnte es also zwar viele Facetteninhalte zur Auswahl geben, aber jeweils nur mit geringer Trefferanzahl dahinter. Ähnlich sieht die Situation in einigen Fällen bereits jetzt für die Facetten Person oder Körperschaft aus. Auch Oberhauser sieht dies als Gefahr an, er bezeichnet sie als „Aufsplitterung“¹¹⁵.

Treffermenge eingrenzen

nach Personen

[Bosch, Karl](#) (1)
[Paul, Joachim](#) (1)
[Lehn, Jürgen](#) (1)
[Martin, Marcus R. W.](#) (1)
[Büch, Thomas](#) (1)
[Fuhrmann, Günter](#) (1)
[Wegmann, Helmut](#) (1)
[Breuer, Wolfgang](#) (1)
[Hufgard, Andreas](#) (1)
[Wehn, Carsten S.](#) (1)
[Petzold, Jürgen](#) (1)
[Durst, Franz](#) (1)
[Tietze, Jürgen](#) (1)
[Alt, Hans W.](#) (1)
[Söllner, Albrecht](#) (1)
[Hiller, Kerstin](#) (1)

Abbildung 27: Facette Person mit jeweils nur einem Treffer, KUG (Ausschnitt)

Ein weiteres ausschlaggebendes Problem ist die Tatsache, dass nicht von einer flächendeckenden verbalen Sacherschließung in deutschen Online-katalogen gesprochen werden kann.¹¹⁶ Genau das ist jedoch eine der von

¹¹⁴ Vgl. ebd., S. 1019 f.

¹¹⁵ Vgl. Oberhauser, O. (2008): Sachliche Erschließung im Österreichischen Verbundkatalog: Status und Perspektiven, S. 60 u. 64

¹¹⁶ Eine Option, dem entgegen zu wirken, sieht Imhof in der automatischen Indexierung, vgl. Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1023 f.

Imhof genannten Voraussetzungen, die für ein Faceted Browsing erfüllt sein müssen. Ohne eine umfangreiche verbale Erschließung werden möglicherweise relevante Titel im Drill-down nicht erfasst und fallen durch das Raster. Zur Orientierung für den Nutzer werden im Katalog HEIDI deshalb Titel, auf die keiner der Filter einer Facette zutrifft, unter der Bezeichnung „ohne Angabe“ zusammengefasst. Allerdings ist diese Option nicht bei allen Facetten auch anwählbar, sondern dient oft nur zur Information. Dennoch erhält man so wenigstens einen Eindruck davon, wie viele Treffer einem durch die Einschränkung eventuell entgehen, da man z.B. sehen kann, wie viele Titel aus der Treffermenge nicht mit Schlagwörtern erschlossen sind.

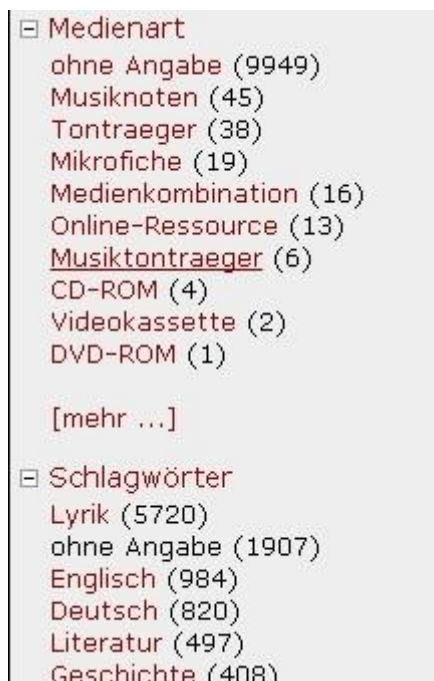


Abbildung 28: Facetten mit Filter ohne Angabe, HEIDI (Ausschnitt)

Letztendlich plädiert Imhof trotz der Nachteile und nicht ohne weiteres zu lösenden Probleme für den Einsatz der facettierten Navigation in OPACs: „Doch ein Arrangement mit den Unzulänglichkeiten bis zur kontinuierlich verlaufenden Optimierung dieser Situation lohnt sich. Die RSWK/SWD und das Faceted Browsing spielen erst gemeinsam ihre Stärken richtig aus. Standardisiertes Vokabular (SWD) in einen Sinnzusammenhang gestellt (RSWK) bildet alle relevanten Eigenschaften eines Textes in kurzer, maschinenlesbarer Form (Faceted Browsing) ab. Auf diese Weise

erhalten wir eine inhaltlich-intuitive Navigation über Bibliotheksbestände und weitere Literatur.“¹¹⁷

6.2. Visualisierung von Indizes

Ajax-Anwendungen sind webbasierte Anwendungen, bei denen nur noch zur Datenübertragung auf den Webserver zugegriffen wird, die Datenverarbeitung jedoch auf der Seite des Anwenders abgearbeitet wird. Dadurch entsteht beim Benutzer der Eindruck, auf dem Desktop zu arbeiten. Während Daten vom Server nachgeladen werden, kann der Benutzer gleichzeitig weiterarbeiten (asynchrone Datenübertragung).¹¹⁸

Ajax (Asynchronous JavaScript and XML) ist Voraussetzung für die Umsetzung vieler Elemente des Web 2.0. Dazu gehört auch eine Funktion, die sich zur Verbesserung der OPAC-Suche anbieten würde, die sogenannte Live Search oder Vorschlagssuche. Während des Eintippens eines Suchbegriffs werden anhand der hinterlegten Datenbank Vorschläge gemacht, die der Eingabe entsprechen. Diese Hilfestellung ist im Internet inzwischen weit verbreitet, die bekanntesten Beispiele sind vermutlich Google, Amazon, Wikipedia oder Ebay.



Abbildung 29: Vorschlagssuche aus Google Live Search (Ausschnitt)

¹¹⁷ Imhof, A. (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing, S. 1025

¹¹⁸ Vgl. Garrett, J.J. (2005): Ajax: A new approach to web applications. <http://adaptivepath.com/ideas/essays/archives/000385.php> (5.06.2009)

Live Search wird bisher nicht in vielen Bibliothekskatalogen angeboten. Umgesetzt wird sie in der Rechercheplattform Summa¹¹⁹ der dänischen Staatsbibliothek Århus. Dort steht für die Suche nur ein Eingabefeld zur Verfügung, das alle Datenbereiche absucht. Es wird keine erweiterte Suche mit verschiedenen Feldern angeboten. Dafür bietet Summa¹²⁰ bei der Eingabe eines Begriffs Vorschläge an, die auf bereits durchgeführten Suchen beruhen, für welche ein oder mehr Treffer erzielt wurden. Aus diesem Grund sind die Vorschläge nicht alphabetisch sortiert und die Reihenfolge der angebotenen Empfehlungen ist nicht unbedingt nachvollziehbar.



Abbildung 30: Vorschlagssuche Staatsbibliothek Århus (Ausschnitt)

Durch die Integration einer Live Search kann auch die Nutzung von Normdaten bzw. deren Indizes in OPACs erleichtert werden.

Der Blick auf die Benutzeranalysen in Kapitel 3 und 4 hat gezeigt, dass viele Nutzer nicht einschätzen können, welche Bedeutung bzw. Funktionsweise ein Feld hat. Gerade die Schlagwortsuche bereitet vielen Nutzern Schwierigkeiten. Nicht allen ist klar, was der Unterschied zwischen einem

¹¹⁹ Für nähere Informationen vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Århus: Summa. <http://www.statsbiblioteket.dk/summa> (05.06.2009)

¹²⁰ <http://developer.statsbiblioteket.dk/newsearchweb/>

Schlagwort und einem Stichwort ist, und dass die Eingabe von SWD-gerechten Schlagwörtern notwendig ist. Obwohl viele OPACs die Option anbieten, den Schlagwortindex aufzublättern, scheint diese Hilfestellung nicht in umfangreichem Maß genutzt zu werden, vielleicht auch, weil viele Nutzer nicht wissen, was sich hinter der Funktion Index verbirgt. Ein Ansatzpunkt ist deshalb, den Index in der Form einer Vorschlagsliste direkt bei der Eingabe von Suchbegriffe in entsprechenden Indexfeldern aufblättern zu lassen.¹²¹ Auf diese Weise können zum einen Tippfehler vermieden werden, da sie leichter erkannt werden, zum anderen wird der Nutzer auf einfache Art an das kontrollierte Vokabular der SWD herangeführt. Schön wäre bei diesem Angebot auch, wenn das Aufblättern der Vorschlagsliste nicht auf die Eingabe eines Suchbegriffs beschränkt wäre. Es sollte möglich sein, mehrere Begriffe zu kombinieren, d.h. wurde bereits ein Begriff eingegeben und es wird mit der Eingabe eines zweiten Suchworts begonnen, sollte sich die Vorschlagsliste aus dem Index dann entsprechend am zweiten Begriff orientieren.

Die Live Search ist neben dem Schlagwortindex auch für alle anderen Indizes möglich (z.B. Körperschafts-, Personennamen- oder Schlagwortkettenindex). Dies zeigt das Beispiel HEIDI, in dem die Funktion optional unter der Bezeichnung „Vervollständigen“ aktiviert werden kann.

Abbildung 31: Aktivierte Option Vervollständigen, HEIDI (Ausschnitt)

Wird in den Indexfeldern mit einer Eingabe begonnen, wird diese aus dem Index ergänzt. Die Live Search wurde in HEIDI für alle Felder integriert, die über einen Index verfügen (ausgenommen ist das Feld „Jahr“). Die Vorschlagsliste wird aber jeweils nur bei der Eingabe des ersten Begriffs

¹²¹ Vgl. Schneider, R. (2009): OPACs, Benutzer und das Web, S. 15

angezeigt, nicht auch für einen zweiten Begriff im selben Feld. Weitere Suchbegriffe müssen entweder ohne die Hilfe aus der Vervollständigen-Funktion eingegeben werden, oder man muss auf das nächste Suchfeld wechseln.

Abbildung 32: Vorschlagsliste bei Sucheingabe, HEIDI (Ausschnitt)

Als Nachteil beim Einsatz von Ajax-Anwendungen ist zu nennen, dass sie nicht der Anforderung der Barrierefreiheit entsprechen. Die Vorschlagsliste kann z.B. nicht von Screenreadern für sehbehinderte Benutzer verarbeitet werden. Bei Implementierungen von Ajax-Anwendungen in OPACs ist es daher angebracht, parallel eine barrierefreie Alternative anzubieten oder die Vorschlagssuche optional abschalten zu können wie im HEIDI Katalog.

6.3. Nutzbarmachung der Individualisierung von Personennamen

In der Anlage zu den Empfehlungen der Expertengruppe für Online-kataloge wird auf die Bedeutung der Individualisierung hingewiesen: „Die Trennung gleichnamiger Personen wird im Interesse der Benutzer für erforderlich gehalten, obwohl dies Mehraufwand bei der Titelaufnahme [...] bedeutet.“¹²² In der Redaktionsanleitung zur Individualisierung der PND ist als Regelung festgelegt, dass Personennamen für die Sacherschließung obligatorisch individualisiert werden müssen; bei Personennamen für die Formalerschließung dagegen „wird die Individualisierung

¹²² Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 95

nach Möglichkeit vorgenommen, d.h. die Personalressourcen der Bibliothek bzw. des Bibliotheksverbundes lassen dies zu und die Vorlage bietet zur Individualisierung ausreichende Informationen.“¹²³

Tatsächlich ist die Individualisierung von Personennamen ein komplexes und, wie Gespräche mit Bibliothekaren zeigen, durchaus umstrittenes Thema. Der Mehraufwand (und die dadurch entstehenden Kosten) ist, trotz der einschränkenden Formulierung in den PND-Richtlinien, nicht zu vernachlässigen, weil er nicht nur bei der Neuansetzung von Personennamen eine Rolle spielt, sondern auch bei der täglichen Katalogisierung. Für jedes Buch, das katalogisiert wird, muss entschieden werden, mit welchem der vorhandenen Personennamensätze es verknüpft wird. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die Informationen der Vorlage für eine eindeutige Entscheidung nicht ausreichend sind, so dass zusätzliche Informationsmittel herangezogen werden müssen.

Offen bleibt bisher außerdem die Frage, wie wichtig die Individualisierung für den Nutzer wirklich ist. Hat der Nutzer bei der Suche nach einem Verfassernamen wirklich eine spezielle Person, oder nur einen Namen im Sinn? Kann er mit den bereitgestellten Individualisierungsmerkmalen wie den Lebensdaten überhaupt etwas anfangen, oder sind diese für ihn ohnehin nicht aussagekräftig genug, weil Lebensdaten von Personen eher unbekannt sind? Und in wie vielen Fällen ist eine Individualisierung aufgrund von Konfliktfällen zwischen gleichnamigen Personen tatsächlich notwendig? Vielleicht würde eine Auswertung von Recherchen in den Logdateien verschiedener OPACs dabei helfen, diese Fragen zu beantworten.

Man könnte beispielsweise die Häufigkeit von Anfragen überprüfen, bei denen bei der Suche nach Personennamen aufgrund mehrerer gleichnamiger Personen in der Trefferliste ein Konflikt entsteht und der Benutzer gezwungen ist, nur die Ergebnisse herauszufiltern, die mit der für ihn relevanten Person verknüpft sind. Danach müsste analysiert werden,

¹²³ Deutsche Nationalbibliothek (2006): Individualisierungsrichtlinie für die Personennamendatei (PND), S. 3

inwieweit eine Individualisierung in diesen Fällen weiterhelfen würde – und ob die zur Individualisierung herangezogenen Informationen wie Lebensdaten und Beruf tatsächlich ausreichend bzw. hilfreich sind.

Zurzeit wird die Individualisierung in Katalogen nicht genutzt, obwohl individualisierte Personensätze neben nicht individualisierten Namenssätzen, die als Sammeltöpfe dienen, vorhanden sind. Bei einer Recherche mit einem Personennamen werden alle entsprechenden Treffer zusammen in der Ergebnisliste ausgegeben. Es wird nicht zwischen verschiedenen Personennamensätzen unterschieden.

Wird also weiterhin die Individualisierung von Personennamen praktiziert, bleibt noch immer die Frage offen, wie diese für den Nutzer nachvollziehbar und sinnvoll präsentiert wird.

In einigen Katalogen kann durch einen Klick auf einen Personennamen eine erneute Suche danach ausgelöst werden. In vielen Fällen (z.B. im SWB) werden dabei nur die Titel ausgeworfen, die tatsächlich mit genau diesem Titelsatz verknüpft sind. Titel, die an anderen, gleichnamigen Namenssätzen hängen, werden nicht mehr berücksichtigt. Diese Zusammenhänge dürften allerdings kaum einem Benutzer bewusst sein, und man kann dies auch nicht als Präsentation von individualisierten Personennamen für Benutzer bezeichnen. Im Katalogportal der DNB können Personennamensätze recherchiert und damit verknüpfte Publikationen angezeigt werden (vgl. Kapitel 5.4.).

Ganz anders sieht die Umsetzung bei der Library of Congress aus. Bei der Katalogisierung nach den Anglo-American Cataloguing Rules (AACR2) wird in Konfliktfällen¹²⁴ die Ansetzungsform aus dem Namen der Person zusammen mit einem individualisierenden Merkmal gebildet, bevorzugt werden die Lebensdaten.¹²⁵

¹²⁴ Ein Konfliktfall liegt dann vor, wenn bei der Neuansetzung eines Personennamens bereits eine Ansetzung für eine Person gleichen Namens existiert.

¹²⁵ Vgl. Maxwell, R.L. (2002): *Maxwell's guide to authority work*, S. 85-89; ebenso Bowman, J.H. (2003): *Essential cataloguing*, S. 149-152

Im Katalog der Library of Congress¹²⁶ wird die Individualisierung für Nutzer wie folgt dargestellt: Sucht man in der Basic Search nach einer Person im Feld „Author/Creator Keyword“ (nicht im allgemeinen Stichwortfeld!) wird nicht sofort eine Trefferliste als Ergebnis angezeigt, sondern es erfolgt eine Zwischenübersicht mit allen in Frage kommenden Personennamen aus dem Index.

	Titles	Heading
[1]	1	Brown, D. A. (Dan A.)
[MORE INFO] 2		Brown, D. L. (Dan L.)
[3]	1	Brown, Dan
[4]	12	Brown, Dan, 1949-
[5]	15	Brown, Dan, 1964-
[MORE INFO] 6		Brown, Dan A.

Abbildung 33: Anzeige von Personen nach Recherche mit Brown, Dan im Autorenfeld (Ausschnitt)

Erst wenn in dieser Liste durch einen Klick auf die Ansetzungsform eine Person ausgewählt wird, erhält man eine Trefferliste mit den entsprechenden Titeln. Inwieweit die Lebensdaten allein bei der Suche aber tatsächlich hilfreich sind, bleibt anzuzweifeln. Wie viele Benutzer wissen in der Beispielsuche (Abbildung 26), dass der Bestsellerautor Dan Brown (Illuminati, Sakrileg) unter „Brown, Dan, 1964-“ zu finden ist?

Dennoch könnte eine solche Zwischenseite, die vor einer Trefferliste angezeigt wird, dazu dienen, den Nutzern die Individualisierung zugänglich zu machen. Auch nicht individualisierte Personensätze müssten natürlich aufgerufen werden können und entsprechend gekennzeichnet sein (beispielsweise mit einem Vermerk „Weitere Personen dieses Namens“). Eine Funktion, sich wie bisher eine übergreifende Trefferliste mit allen Treffern anzeigen zu lassen sollte ebenfalls zur Verfügung stehen. Über Checkboxen wäre es außerdem möglich, mehrere Personen gleichzeitig auszuwählen.

¹²⁶ <http://catalog.loc.gov/webvoy.htm>

<input checked="" type="checkbox"/>	Treffer	Meinten Sie eine der folgenden Personen?
<input type="checkbox"/>	115	Müller, Heiner 1925-1995 / Schriftsteller
<input checked="" type="checkbox"/>	1	Müller, Heiner 1970- / Arzt
<input type="checkbox"/>	89	Müller, Heiner 1982- / Publizist von Unterrichtsmaterialien für die Schule
<input checked="" type="checkbox"/>	2	Müller, Heiner Promotion an der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock 1991
<input type="checkbox"/>	121	Müller, Heiner Weitere Personen dieses Namens
	328	Alle anzeigen

[Treffer anzeigen](#)

Abbildung 34: Auswahlliste Personen (fiktive Designstudie)

Auch die Expertengruppe für Online-Kataloge stellte Überlegungen an, den Benutzer bei der Recherche zunächst auf die Normdaten anstatt direkt auf die Titeldaten zugreifen zu lassen, wie es bei dem hier für die Individualisierung exemplarisch gemachten Vorschlag der Fall wäre. Ob diese Variante vom Nutzer tatsächlich als Umweg empfunden würde, der sie bei der Suche unterbricht, müsste näher untersucht werden. Die Expertengruppe nennt als mögliche Lösung für dieses Problem, dass der Nutzer selbst auswählen kann, ob er direkt zu den Titeln gelangen möchte, ohne sich die Normdaten vorher anzeigen zu lassen.¹²⁷

Auch in einer Facettennavigation könnte die Individualisierung eventuell eingebracht werden. Jeder individualisierte Personennamensatz könnte dabei einen eigenen Eintrag in der Facette Person/Autor erhalten, anstatt alle gemeinsam unter einem Namen zusammenzufassen. Auf diese Weise könnte der Benutzer die Trefferliste auch über vorhandene individualisierte Personennamen einschränken. Die Anzeige der individualisierenden Merkmale innerhalb der Facette wäre dabei allerdings Voraussetzung. Geht man davon aus, dass Lebensdaten allein für den Nutzer als Entscheidungshilfe nicht ausreichen, sind Umfang und Länge aller weiteren individualisierenden Hinweise für die Umsetzung in der

¹²⁷ Vgl. Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 28

Facettennavigation problematisch. Dadurch würde die Facette an Übersichtlichkeit verlieren.

Diese Vorschläge sind natürlich bei weitem nicht ausgereift. Dennoch muss für die Zukunft darüber nachgedacht werden, wie individualisierte Personennamensätze in OPACs dargestellt und zugänglich gemacht werden können. Auf Dauer ist es weder sinnvoll noch vertretbar, Personennamensätze zwar zu individualisieren, dem Nutzer diese Individualisierung aber wenn überhaupt nur auf Umwegen bereit zustellen.

6.4. Empfehlungsdienste

Empfehlungsdienste in OPACs ermitteln anhand unterschiedlicher Datenpools ähnliche oder verwandte Titel, um so den Nutzer auf weitere Dokumente hinzuweisen, die für ihn interessant sein könnten. Solche Empfehlungen sind nicht statisch, sondern abhängig von der jeweils durchgeführten Suche oder dem gerade ausgewählten Titel in der Titelanzeige. Dementsprechend werden Empfehlungen nicht in der Titelaufnahme hinterlegt, „sondern zur Kataloganreicherung dynamisch erstellt und angezeigt.“¹²⁸ Laut Voß können vier Typen von Empfehlungsdiensten anhand ihrer Funktionsweise unterschieden werden: verhaltensbasierte, explizite, inhaltsbasierte sowie regel- und wissensbasierte Empfehlungsdienste.¹²⁹

Bei verhaltensbasierten Empfehlungsdiensten werden die Empfehlungen anhand des Nutzerverhaltens ermittelt. Kriterien sind dabei statistische Informationen wie Seitenaufrufe oder das Kaufverhalten. Ein Beispiel für einen kommerziellen verhaltensbasierten Empfehlungsdienst sind die Tipps von Amazon („Kunden, die diesen Artikel gekauft haben, kauften auch“ bzw. „Was kauften Kunden, nachdem sie diesen Artikel angesehen haben?“). Ein verhaltensbasierter Empfehlungsdienst für Bibliotheken ist BibTip der UB Karlsruhe.¹³⁰ Beim Einsatz von verhaltensbasierten Empfehlungsdiensten ist es notwendig, die Informationen, auf denen die

¹²⁸ Voß, J. (2009): Empfehlungsdienste, S. 1

¹²⁹ Vgl. ebd., S. 1

¹³⁰ Vgl. Universitätsbibliothek Karlsruhe: BibTip.
http://www.bibtip.org/home_de.html (03.06.2009)

Empfehlungen beruhen, längerfristig zu speichern. Dies führt immer wieder zu Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes im Zusammenhang mit Ausleihdaten.¹³¹ Auch Voß weist darauf hin, dass darauf zu achten ist, „dass Nutzerdaten nur anonymisiert verarbeitet und nicht ohne Einwilligung weitergegeben werden.“¹³²

BSB-Katalog (1/53)

Controlling

Autor / Hrsg.: Horváth, Péter
Ort, Verlag, Jahr: München, Vahlen, 2009
Umfang: XV, 840 S.
Schlagwort: Controlling, Lehrbuch
Sprache:ger
ISBN-ISSN-ISMN: 978-3-8006-3521-4 

in die Merkliste | [PERMALINK](#)

 Nutzer, die diesen Titel recherchierten, interessierten sich auch für

Horváth, Péter: Controlling (2006)
 Sure, Matthias: Moderne Controlling-Instrumente (2009)
 Reichmann, Thomas: Controlling mit Kennzahlen und Management-Tools (2006)
 Controlling für kleine und mittlere Unternehmen (2009)
 Graumann, Mathias: Controlling (2008)
 Varnholt, Norbert T.: Kostenrechnung und operatives Controlling (2009)
 Kück, Ursula: Schnelleinstieg Controlling (2009)
 Preißner, Andreas: Praxiswissen Controlling (2008)
 Controlling (2007)

Abbildung 35: Titelvorschläge mit BibTip, Bayerische Staatsbibliothek (Ausschnitt)

Explizite Empfehlungsdienste generieren Empfehlungen durch den Input von Nutzern, z.B. durch Bewertungen oder Rezensionen.¹³³ Hierbei handelt es sich um ein typisches Web 2.0 Element, bei dem der Nutzer die Möglichkeit zur Mitgestaltung erhält.

Inhaltsbasierte Empfehlungsdienste schließlich „versuchen relevante Dokumente mit herkömmlichen Verfahren des Information-Retrieval (bekannt als 'Suchmaschinentechologie') zu bestimmen.“¹³⁴ Voß nennt die Berechnung von Ähnlichkeiten zwischen Dokumenten anhand ihrer Volltexte (z.B. durch linguistische Verfahren zur Extraktion von Fachwort-

¹³¹ Vgl. Christensen, A. (2009): Partizipative Entwicklung von Diensten in der Bibliothek 2.0: Methoden und Ergebnisse aus Katalog-2.0-Projekten, S. 534

¹³² Voß, J. (2009): Empfehlungsdienste, S. 1

¹³³ Vgl. ebd., S. 1

¹³⁴ Ebd., S. 1

schatz¹³⁵) als eine Möglichkeit, Empfehlungen zu liefern. Vorstellbar ist aber auch, Empfehlungen auf der Grundlage von Normdaten zu erstellen. Gerade Schlagwörter bieten sich dafür an, da man von der begründeten Annahme ausgehen kann, dass alle Dokumente, die mit einem oder mehreren identischen Schlagwörtern beschrieben wurden, auch inhaltlich ähnlich sind.

Für die Berechnung der Ähnlichkeit zwischen den Dokumenten ist eine Gewichtung der Schlagworttypen (Sachschlagwort wichtiger als Formschlagwort etc.) notwendig. Eine solche Rangfolge kann vermeiden, dass aufgrund allgemeiner Schlagwörter wie „Einführung“ z.B. Titel wie „Einführung in die Volkswirtschaft“ als Empfehlung zu „Ältere deutsche Literatur. Eine Einführung“ vorgeschlagen werden.

Ein Empfehlungsdienst auf Basis von Schlagwörtern ist allerdings nur sinnvoll, wenn auf eine ausreichend große Anzahl von Titeln mit Verschlagwortung zurückgegriffen werden kann. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass für Schlagwörter, die nur selten oder einmalig innerhalb des durchsuchbaren Bestandes vergeben sind, keine Empfehlungen gegeben werden können. Ausgleichbar wäre das, falls auch Ober- und Unterbegriffe aus der SWD oder Titelstichworte in die Analyse mit einbezogen werden. Das hätte allerdings zur Folge, dass die inhaltliche Ähnlichkeit zwischen den empfohlenen Dokumenten immer geringer wird.

6.5. Ausblick: Normdaten im Semantic Web

Dem Web 2.0, in dem vor allem die Beteiligung der Nutzer selbst eine große Rolle spielt, steht das Konzept des Semantischen Web¹³⁶ oder Semantic Web gegenüber, das bereits seit Ende der neunziger Jahre diskutiert wird.¹³⁷ Grundgedanke des Konzepts Semantic Web ist, das World Wide Web um semantische Informationen zu ergänzen und so

¹³⁵ Vgl. Heid, U. (2004): Computergestützte Lexikographie und Terminologie, S. 477

¹³⁶ Die Semantik, ein Teilgebiet der Linguistik, beschäftigt sich mit der (wörtlichen) Bedeutung von sprachlichen Ausdrücken, d.h. sprachlichen Zeichen und Zeichenfolgen. Vgl. Bußmann, H. (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft, S. 672-674

¹³⁷ Vgl. Altenhöner, R. (2007): Normdaten als Wissensknoten im Netz, S. 635

„einerseits den Automatisierungsgrad bei der Verarbeitung von Wissen zu erhöhen und andererseits im Zuge von Suchanfragen die Wissensidentifikation und -bewertung zu verbessern.“¹³⁸

Altenhöner weist darauf hin, dass die Semantik „ein integraler Bestandteil der Normdateien“¹³⁹ ist, und diese deshalb im Semantic Web eine entscheidende Rolle spielen könnten. Was Normdateien zur Entstehung des Semantischen Webs beitragen können, zeigt das Beispiel des Kooperationsprojekts zwischen der PND und Wikipedia, das im Lauf des Deutschen Bibliothekartags 2005 vereinbart worden ist.¹⁴⁰

Während des Projekts wurde die PND über ein Tool mit der Wikipedia abgeglichen: In allen Fällen, in denen die Personendaten der PND mit den Informationen eines Personenartikels in der Wikipedia übereinstimmen, wurde die PND-Nummer im entsprechenden Wikipedia-Artikel als Link hinterlegt.¹⁴¹ In der DNB wurden inzwischen anhand der Identnummern Permalinks für die Normdatensätze realisiert, so dass ein dauerhafter Zugriff gewährleistet werden soll.

Die Verlinkung führt von einem Personenartikel der Wikipedia in den Katalog der DNB zum entsprechenden Normdatensatz. Über diesen sind sämtliche Publikationen von und über diese Person im Bestand der DNB abrufbar. Ebenso gelangt man von einem Personensatz im DNB-Portal auf den dazugehörigen Artikel in Wikipedia und erhält so zusätzliche Informationen zur Person. Die beiden Links wurden in den Abbildungen jeweils rot markiert.

¹³⁸ Maaß, C., Pietsch, G. (2009): Die Bedeutung von Internet-Suchmaschinen für das Wissensmanagement, S. 206

¹³⁹ Altenhöner, R. (2007): Normdaten als Wissensknoten im Netz, S. 641

¹⁴⁰ Vgl. Hengel, C., Pfeifer, B. (2005): Kooperation der Personennamendatei (PND) mit Wikipedia, S. 18

¹⁴¹ Zum genauen Ablauf des Projekts vgl. Hengel, C., Pfeifer, B. (2005): Kooperation der Personennamendatei (PND) mit Wikipedia; ebenso Voß, J. (2007): Wikipedia als Teil einer freien bibliothekarischen Informationsstruktur, insbesondere S. 67-69

Weblinks






-  **Commons: Günter Grass** – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien
-  **Wikiquote: Günter Grass** – Zitate
- Literatur von und über Günter Grass  im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Günter Grass in der deutschen  und englischen  Version der Internet Movie Database

Abbildung 36: Verlinkung zum Katalog der DNB, Wikipedia (Ausschnitt)

<div style="float: right; text-align: right;">  In Ihre Auswahl übernehmen  Druckansicht  Korrekturanfrage </div>	
Link zu diesem Datensatz	http://d-nb.info/gnd/118541579
Person	Grass, Günter (männlich)
Andere Namen	Grass, Günter

[→ Zugehöriger Artikel in Wikipedia](#)

Abbildung 37: Verlinkung zu Wikipedia, Katalogportal DNB (Ausschnitt)

Das Projekt zwischen Wikipedia und PND macht deutlich, dass Normdaten „als Bindeglied bei der technischen Verknüpfung von Wikipedia und Bibliotheken dienen“ und „zur Identifizierung von Objekten und Konzepten zusammen mit Wikipedia-Artikeln auch im Rahmen des Semantic Webs von Bedeutung sein werden.“¹⁴²

Es wäre möglich, auch zwischen Wikipedia und GKD bzw. SWD eine Verlinkung anzubieten, an ersten Versuchen wird bei Wikipedia bereits gearbeitet.¹⁴³ Von Seiten der Wikipedia wird außerdem geplant, das Konzept auch künftig auf Bibliotheken und Bibliotheksverbünde auszuweiten.¹⁴⁴ Laut Voß ist außerdem auch die Erweiterung des Projekts auf andere Sprachen wünschenswert, was durch das Projekt Virtual International Authority File (VIAF) möglich sein könnte.¹⁴⁵

VIAF¹⁴⁶ ist ein Projekt der Deutschen Nationalbibliothek, der Library of Congress, der Bibliothèque nationale de France und weiterer Nationalbibliotheken sowie dem Bibliotheksdienstleister OCLC (Online Computer

¹⁴² Voß, J. (2007): Wikipedia als Teil einer freien bibliothekarischen Informationsstruktur, S. 73

¹⁴³ http://de.wikipedia.org/wiki/Vorlage_Diskussion:SWD (12.07.2009)

¹⁴⁴ Vgl. Voß, J. (2007): Wikipedia als Teil einer freien bibliothekarischen Informationsstruktur, S. 68

¹⁴⁵ Vgl. ebd., S. 69

¹⁴⁶ <http://viaf.org/>

Library Center). Ziel ist es, die nationalen Personennamendateien „über eine Konkordanzdatei virtuell zu einer internationalen Normdatei zu verbinden.“¹⁴⁷ Von diesem Projekt sollen nicht nur Bibliotheksbenutzer profitieren, es „stellt gleichzeitig einen wichtigen Baustein zur Schaffung des Semantic Web dar.“¹⁴⁸

¹⁴⁷ Deutsche Nationalbibliothek (2009): VIAF - Virtual International Authority File. http://www.d-nb.de/wir/projekte/viaf_info.htm (12.07.2009)

¹⁴⁸ Visionen werden Wirklichkeit (2003), S. 76

7. Fazit

Die bereits im Lauf der Arbeit an verschiedenen Stellen erwähnte Expertengruppe für Online-Kataloge hat bereits in den Empfehlungen zur Sacherschließung in Online-Katalogen betont, dass der vorrangige Zweck der Normdateien „die Unterstützung des Benutzers bei der Recherche“¹⁴⁹ ist. Die Betrachtung verschiedener Benutzeranalysen und einiger ausgewählter Onlinekataloge in dieser Arbeit hat aber gezeigt, dass sich der Umgang mit Normdaten in den OPACs für Nutzer alles andere als einfach gestaltet.

Dem Benutzer ist in vielen Fällen nicht bewusst, dass er mit Normdaten recherchiert – und er scheitert an der normierten Sucheingabe, die für viele Rechercheeinstiege notwendig ist. Die dahinterliegenden Regeln sind nur schwer nachzuvollziehen und lassen sich aus dem OPAC selbst kaum erschließen. Die Zugänge, die dem Benutzer Einblick in die Normdateien geben, sind häufig ebenso wenig transparent. Dem Nutzer unbekannte Terminologie aus dem bibliothekarischen Alltag (z.B. Körperschaft, Index), unkomfortable Strukturen, versteckte Zugangslinks, umständliche Navigation – die Präsentation der Normdaten ist in vielen Fällen nicht sehr anwenderfreundlich gestaltet.

Die für diese Arbeit berücksichtigten Benutzeranalysen sind zwischen 1997 und 2009 entstanden, vermitteln aber in fast allen Punkten ein einheitliches Bild: Trotz des enormen technischen Fortschritts im Bereich der EDV und des Internets, wovon auch Onlinekataloge profitieren konnten, haben sich im selben Zeitraum weder das Suchverhalten der Benutzer noch ihre Rechercheprobleme wesentlich geändert. Dass viele Nutzer ihre Recherchekompetenz heute vermehrt bei Suchmaschinen im Internet erlangen¹⁵⁰ trägt nicht dazu bei, ihnen den Umgang mit den Onlinekatalogen der Bibliotheken zu erleichtern.

¹⁴⁹ Geißelmann, F. (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen, S. 26

¹⁵⁰ Vgl. Klatt, R. u.a. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung, S. 129-149

Es ist also an der Zeit, dem Benutzer entgegenzukommen und den Zugang zu den Normdateien im OPAC entsprechend seinen Bedürfnissen anzupassen. Die technischen Möglichkeiten dazu sind in den Zeiten des „OPAC 2.0“ und komplexer Internettechnologien vorhanden. Die im Zusammenhang mit den Aufgaben des Onlinekatalogs erwähnten Katalogisierungsprinzipien betonen den Komfort des Benutzers. Bei der Umsetzung von Normdaten im Onlinekatalog sollte diese Benutzerfreundlichkeit im Vordergrund stehen. Funktionen müssen weitgehend selbsterklärend sein und dürfen nicht aus unverständlicher Fachterminologie bestehen oder Beschreibungen enthalten, bei denen dem Benutzer nicht klar ist, was sich dahinter verbirgt. Auch die Navigationsstruktur sollte nicht unberücksichtigt bleiben, damit der Nutzer im OPAC nicht den Überblick verliert.

Die in Kapitel 3 und berücksichtigten Benutzeranalysen zeigen auf der einen Seite die hohe Relevanz der Normdaten für die Recherche. Auf der anderen Seite aber auch, wie oft diese Recherche erfolglos bleibt. Insbesondere thematische Recherchen fallen den Benutzern schwer, weil sie mit dem normierten Vokabular der SWD nicht zurechtkommen. An dieser Stelle setzt z.B. die Facettennavigation an. Die Daten der Sacherschließung eignen sich sehr gut für eine Aufbereitung in einem Drill-down-Menü. Die Facettennavigation erleichtert den Sucheinstieg, weil auf Nutzerseite keine Vorkenntnisse über die Formulierung von SWD-gerechtem Vokabular o.Ä. notwendig sind. Stattdessen kann der Benutzer aus Einschränkungsvorschlägen auswählen und seine Suche gezielt verfeinern. Aber auch die anderen in Kapitel 6 vorgestellten Beispiele zeigen, dass der Prozess, wie sich Normdaten in OPACs und Internet präsentieren, noch lange nicht abgeschlossen ist. In einigen Bibliotheken wurde bereits damit begonnen, diese Möglichkeiten in den OPACs umzusetzen.

Auch für die Wissensrepräsentation im Semantischen Web können Normdaten eine Rolle spielen, wie das Projekt VIAF oder die Kooperation zwischen Wikipedia und der DNB zeigen. Altenhöner betont den Wert, der den bibliothekarischen Normdateien inne liegt: „Mit den über die Jahre

gewachsenen Dateien liegt ein mächtiger Wissensfundus vor, der prinzipiell außerordentliche Nachnutzungspotentiale enthält.“¹⁵¹ Dieses Potential sollte nicht verschenkt werden – genügend Chancen zur Weiterentwicklung sind vorhanden.

¹⁵¹ Altenhöner, R. (2007): Normdaten als Wissensknoten im Netz, S. 640

Literaturverzeichnis

- Altenhöner, Reinhard (2007): Normdaten als Wissensknoten im Netz: Ein neues kooperatives Servicemodell? In: Lison, Barbara (Hrsg.): *Information und Ethik*. Dritter Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, Leipzig, 19. bis 22. März 2007. Wiesbaden, Dinges & Fricke, S. 635-641
- Antelman, Kristin; Lynema, Emily; Pace, Andrew K. (2006): Toward a twenty-first century library catalog. In: *Information technology and libraries* 25, H. 3, S. 128-139
- Arbeitskreis "Benutzererwartungen in der Sacherschließung" der Kommission für Sacherschließung der VÖB (1997): Schlagwort "Benutzerforschung". Beobachtungen bei der sachlichen Suche im OPAC des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, H. 3/4, S. 28-49
- Bowman, John H. (2003): Essential cataloguing. London, Facet Publishing.
- Bußmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. 2., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart, Kröner
- Christensen, Anne (2009): Partizipative Entwicklung von Diensten in der Bibliothek 2.0: Methoden und Ergebnisse aus Katalog-2.0-Projekten. In: *Bibliotheksdienst* 43, H. 5, S. 527-537
- Denton, William (2009): How to Make a Faceted Classification and Put It On the Web.
<http://www.miskatonic.org/library/facet-web-howto.html> (06.05.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek: Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD).
<http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/gkd.htm>
(11.05.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek: Personennamendatei (PND).
<http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm>
(11.05.2009)

- Deutsche Nationalbibliothek: Schlagwortnormdatei (SWD).
<http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/swd.htm>
(11.05.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek (2006): Individualisierungsrichtlinie für die
Personennamendatei (PND). PND-Redaktionsanleitung, Teil 3.
<http://d-nb.info/990749959/34> (17.06.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek (2007): Regeln für den Schlagwortkatalog. 3.,
überarb. und erw. Aufl. auf dem Stand der 4. Erg.-Lfg. Leipzig,
Frankfurt a. Main, Berlin, Dt. Nationalbibliothek
- Deutsche Nationalbibliothek (2007): Regeln für die alphabetische
Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken. 2., überarb. und
erw. Aufl., einschl. der Aktualisierungen nach der 4. Erg.-Lfg. Leipzig,
Frankfurt a. Main, Berlin, Dt. Nationalbibliothek
- Deutsche Nationalbibliothek (2008): Arbeitsgruppe Gemeinsame
Normdatei (GND), Gemeinsames Normdatenformat (GNF). Protokoll
der 1. Sitzung.
www.d-nb.de/standardisierung/pdf/p_ag_gndgnf_20080516_v.pdf
(02.07.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek (2008): PND-Anwendungsbeschreibung.
PND-Redaktionsanleitung, Teil 4.1. Feldübersicht.
<http://d-nb.info/990751929/34> (12.07.2009)
- Deutsche Nationalbibliothek (2009): VIAF - Virtual International Authority
File. http://www.d-nb.de/wir/projekte/viaf_info.htm (12.07.2009)
- Die Deutsche Bibliothek (2004): Projekt Umstieg auf internationale
Formate und Regelwerke (MARC 21, AACR2). Projektbericht.
<http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/projektbericht.pdf>
(26.05.2009)
- Diepolder, Sarah (2003): Was ist eine Körperschaft? Umfrage zur Opac-
Nutzung an der Universitätsbibliothek Tübingen. In: *Buch und
Bibliothek* 55, H. 1, S. 28-30

- Dierolf, Uwe; Mönnich, Michael W. (2004): Virtuelle Kataloge, Open Access und Bibliotheksportale. In: *BIT online* 7, H. 1, S. 37-41
- Dreßler, Juliane (2004): Suche in Bibliothekskatalogen. Eine Analyse der Suchanfragen an die Webkataloge der Universitätsbibliothek Freiburg. Stuttgart, FH, Dipl.-Arb.
- Eversberg, Bernhard (2003): Grundsätze und Ziele des Katalogisierens: Zur Theorie der Bibliothekskataloge und Suchmaschinen. In: Benkert, Hannelore u.a. (Hrsg.): *Die Bibliothek zwischen Autor und Leser*. 92. Deutscher Bibliothekartag in Augsburg 2002. Frankfurt am Main, Klostermann, S. 113-126
- Franzmeier, Günter (2001): Anfänge des Datenaustauschs in Deutschland: die GKD, und wie es dazu kam. In: Jammers, Antonius (Hrsg.): *Planen und Gestalten*. Festgabe für Günter Baron anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amt des Ständigen Vertreters des Generaldirektors der Staatsbibliothek zu Berlin. Wiesbaden, Reichert, S. 101-106
- Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): Bibliothekarisches Grundwissen. 8., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. München, Saur
- Garrett, Jesse James (2005): Ajax: A new approach to web applications. <http://adaptivepath.com/ideas/essays/archives/000385.php> (05.06.2009)
- Geißelmann, Friedrich (Hrsg.) (1994): Sacherschließung in Online-Katalogen. Berlin, Deutsches Bibliotheksinstitut
- Gemeinsame Körperschaftsdatei, Grafik „Verweise GKD-Datensätze“ (2009). In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 21. Juni 2009. http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gemeinsame_K%C3%B6rperschaftsdatei&oldid=61409710 (23.06.2009)
- Haller, Klaus; Fabian, Claudia (2004): Bestandserschließung. In: Frankenberger, Rudolf (Hrsg.): *Die moderne Bibliothek*. Ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung. München, Saur, S. 222-261

- Heid, Ulrich (2004): Computergestützte Lexikographie und Terminologie.
In: Carstensen, Kai-Uwe u.a. (Hrsg.): *Computerlinguistik und Sprachtechnologie*. Eine Einführung. München, Elsevier, S. 471-478
- Hengel, Christel; Pfeifer, Barbara (2005): Kooperation der
Personennamendatei (PND) mit Wikipedia. In: *Dialog mit Bibliotheken* 17, H. 3, S. 18-24
- IFLA Cataloguing Section (2009): Statement of International Cataloguing Principles. Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien.
http://www.ifla.org/files/cataloguing/icp/icp_2009-de.pdf (20.06.2009)
- Imhof, Andres (2006): RSWK/SWD und Faceted Browsing. Neue
Möglichkeiten einer inhaltlich-intuitiven Navigation. In:
Bibliotheksdienst 40, H. 8/9, S. 1015-1025
- Klatt, Rüdiger u.a. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher
Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale
der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen.
<http://www.stefi.de/download/bericht2.pdf> (28.05.2009)
- Lepsky, Klaus (2004): Ist automatische Indexierung möglich? In:
Regelwerke für die Sacherschließung: sexy oder uncool? Workshop
am 10. November 2004. Electronic imaging and the visual arts.
Berlin, S. 40-50.
<http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2008/186/> (27.05.2009)
- Löffler, Karl; Umstätter, Walther; Wagner-Döbler, Roland (2005):
Einführung in die Katalogkunde. Vom Zettelkatalog zur
Suchmaschine. 3. Aufl. Stuttgart, Hiersemann
- Maaß, Christian; Pietsch, Gotthard (2009): Die Bedeutung von Internet-
Suchmaschinen für das Wissensmanagement. Problemfelder und
Entwicklungstendenzen. In: Keuper, Frank; Neumann, Fritz (Hrsg.):
Wissens- und Informationsmanagement. Strategien,
Organisationsformen und Prozesse. Wiesbaden, Gabler, S. 197-213

- Maple, Amanda (1995): Faceted Access: A review of the literature.
http://library.music.indiana.edu/tech_s/mla/facacc.rev (06.05.2009)
- Maxwell, Robert L. (2002): Maxwell's guide to authority work. Chicago, London, American Library Association
- Meyer, Anke (2008): Das neue Service- und Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek. In: *Dialog mit Bibliotheken*, H. 2, S. 4–8
- Oberhauser, Otto (2008): Sachliche Erschließung im Österreichischen Verbundkatalog: Status und Perspektiven. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 61, H. 3, S. 59-77
- Obermeier, Franz (1999): Schlagwortsuche in einem lokalen OPAC am Beispiel der Universitätsbibliothek Eichstätt. In: *Bibliotheksforum Bayern* 27, H. 3, S. 296-319
- Österreichische Nationalbibliothek (2009): Der älteste Zettelkatalog der Welt. http://www.onb.ac.at/about/swieten_zettelkatalog.htm (18.06.2009)
- Remus, Ingo (2002): Benutzerverhalten in Online-Systemen. Eine Transaction Log Analysis an der Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Potsdam, FH, Dipl.-Arb.
- Schneider, René (2009): OPACs, Benutzer und das Web. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 56, H. 1, S. 9-19
- Staats- und Universitätsbibliothek Århus: Summa.
<http://www.statsbiblioteket.dk/summa> (05.06.2009)
- The International Conference on Cataloguing Principles (1961): Statement of Principles.
http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/paris_principles_1961.pdf (20.06.2009)
- Universitätsbibliothek Heidelberg (2007): Neuer HEIDI-Katalog freigeschaltet.
<http://www.ma.uni-heidelberg.de/apps/bibl/mwbnews/?p=544> (26.06.2009)

Universitätsbibliothek Karlsruhe: BibTip.

http://www.bibtip.org/home_de.html (03.06.2009)

Visionen werden Wirklichkeit. Kooperationsvereinbarung für eine "Virtuelle Internationale Normdatei" unterzeichnet. (2003) In: *Dialog mit Bibliotheken* 15, H. 3, S. 76

Vogt, Renate (1999): "Es wurde keine Treffermenge gefunden". In: *ProLibris* 4, H. 2, S. 90-94

Voß, Jakob (2007): Wikipedia als Teil einer freien bibliothekarischen Informationsstruktur. In: Lülfi, Daniela (Hrsg.): *Netzwerk Bibliothek*, Frankfurt am Main, 2007, S. 63-74

Voß, Jakob (2009): Empfehlungsdienste.
<http://eprints.rclis.org/16204/> (03.06.2009)

Weichert, Manfred (2002): "Gibt es auch Wahnsin".
Benutzungsuntersuchungen an einem Hamburger WebOPC. In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 26, H. 2, S. 142-149

Weimar, Alexander (2004): Inhaltserschließung und OPAC-Retrieval am Beispiel des OPAC der Universitätsbibliothek Heidelberg. Stuttgart, FH, Dipl.-Arb

Wiesenmüller, Heidrun (2008): Schlagwortketten in Online-Katalogen - Realität und Potenzial. In: *Bibliotheksdienst* 42, H. 10, S. 1033-1059

Wiesenmüller, Heidrun (2009): LCSH goes RSWK? Überlegungen zur Diskussion um die „Library of Congress subject headings“. In: *Bibliotheksdienst* 43, H. 7, S. 716-747

Verzeichnis der erwähnten OPACs

Letzter Zugriff auf alle OPACs am 15.0.7.2009.

HEIDI. Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>

Katalogportal der Deutschen Nationalbibliothek

<https://portal.d-nb.de>

Kölner UniversitätsGesamtkatalog

<http://kug.ub.uni-koeln.de/>

Library of Congress

<http://catalog.loc.gov/>

North Carolina State Universities Online Catalog

<http://www.lib.ncsu.edu/catalog/>

Online-SWD

<http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104>

OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek

<https://opacplus.bsb-muenchen.de>

OPAC des Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen

<http://oceanos-www.hbz-nrw.de/F>

OPAC der Hochschule der Medien Stuttgart

<https://webpac5.bsz-bw.de/WP.hdm.wol.html>

OPAC des Kommunikations- und Informationszentrum Ulm

<http://webpac.bibliothek.uni-ulm.de/wgbroker.exe?new+-access+ul.ulub>

OPAC der Landeskirchlichen Zentralbibliothek Stuttgart

<http://alephino-okr-opac.elk-wue.de>

OPAC des SWB

<http://swb.bsz-bw.de>

OPAC der Universitätsbibliothek Bielefeld

<http://katalog.ub.uni-bielefeld.de/>

Summa. Staatsbibliothek Århus

<http://developer.statsbiblioteket.dk/newsearchweb/>